

Tierschutzinitiative Odenwald e. V.

in Kooperation mit der Tierschutzinitiative ohne Grenzen e.V.



2 2019



Tätigkeitsbericht vom 1. März bis 30. September 2019

Die heißen Monate sind vorbei und wir sind froh, dass wir in den letzten Monaten wenig Meldungen wegen nicht artgerechter Haltung von Pferden und Kühen auf der Weide erhielten. Beim Vorbeifahren an Wiesen oder Feldern hat man gesehen, dass immer Futter oder Wasser vorhanden war und die Tiere in gutem Zustand. Dagegen ließ die Haltung von mehreren Milchkühen in einem dunklen, verkommenen und total veraltetem Stall zu wünschen übrig. Da die beiden Brüder nicht zugänglich waren, haben wir zur Überprüfung das Veterinäramt eingeschaltet.



Eine aufmerksame Spaziergängerin, die mit ihrem Hund unterwegs war, sah auf einer Weide in einem verschmutzten Offenstall ebenfalls Kühe, die bis an die Knöchel in ihrem Dreck standen. Sie wusste, wem die Tiere gehörten und sprach den Landwirt an. Am nächsten Tag war alles sauber und die Kühe konnten sich wieder besser bewegen.

Einige Meldungen über schlecht gehaltene Hunde erreichten uns im Frühjahr und in den Sommermonaten. So war eine sehr dünne, 5-jährige Staffordshire-Hündin in einem kleinen Garten mit einem kurzen Drahtseil an einer Hütte festgebunden. Sie jaulte jämmerlich, was die Besitzer jedoch nicht zu stören schien. Die Mitarbeiterin, die vor Ort war, sprach mit den Leuten und fragte, warum sie nicht mit ins Haus dürfe. Sie hätte im Moment Durchfall und außerdem sei sie sehr ungestüm, sodass sie das kleine Kind umwerfen würde. Für Tipps und Anregungen einer besseren Unterbringung waren die Leute nicht offen. Hier wieder das klassische Beispiel von Menschen, die sich unüberlegt ein „weiteres Familienmitglied“ zulegen, dann überfordert sind und nicht damit klar kommen, aber auch keine Hilfe annehmen. Die Leidtragende ist hier wieder die arme Hündin. So blieb uns mal wieder nur ein Anruf beim Veterinäramt.

Erfolg hatten wir bei einer 7-jährigen, nierenkranken Border-Collie-Hündin, deren Besitzerin psychisch krank und nicht in der Lage war, das Tier richtig zu versorgen. Die Medikamente, die sie Tami geben sollte, blieben in der Schublade. Nach monatelangem „Tauziehen“ unsererseits und ständigen Meldungen ans Veterinäramt haben zwei Damen vom Amt schließlich Tami dort weggeholt.

Ein Tierfreund meldete uns zwei verwaarloste Kangals in einem viel zu kleinen und verschmutzten Zwinger. Die beiden lagen apathisch da, jeder in einer anderen Ecke und es sah aus, als hätten sie sich schon aufgegeben. Da es ziemlich weit weg von unserem Einzugsgebiet war, baten wir den Anrufer, sofort eine Anzeige beim Veterinäramt zu tätigen. Wie wir von dem Herrn erfuhren, waren gleich am nächsten Tag die Amtsveterinäre vor Ort, um diese schlimme Haltung in Augenschein zu nehmen und hoffentlich entsprechend zu handeln.

Im Mai meldete eine Mitbewohnerin eines Hauses eine Schäfer-Mixhündin, die von ihren Besitzern zurückgelassen wurde, als diese umzogen. Ab und zu kamen sie vorbei und brachten etwas Futter. Laika konnte in einen kleinen Hinterhof, ansonsten lebte sie in einem engen, zugestellten Raum, einsam und verlassen. Wir schalteten uns ein, trafen die Leute aber nie an. Letztendlich schalteten die junge Frau und wir das Veterinäramt ein, die Laika am nächsten Tag abholten und in ein Tierheim brachten. Die Besitzer ließen sich nicht mehr blicken, sie erwarteten eine Anzeige und ein Bußgeld.



Über einen weiteren Fall von Vernachlässigung hat man uns im Juni informiert. Es ging um eine Schäferhündin, die nur im verkoteten Zwinger saß, nicht rauskäme und ständig bellen würde. Zwei Tage später erhielten wir einen weiteren Anruf, dass die Hündin verschwunden sei. Wir fuhren zu dem Bauernhof, aber leider war niemand da, auch die Hündin sahen wir erstmal nicht. Während wir uns auf dem Hof umsahen, entdeckten wir sie in einer abgelegenen Scheune, in einer Art kleinem Zwinger. In der hintersten Ecke lag ein ängstlich wirkender Hund, der sich nicht rührte. Wasser und Futter waren vorhanden. Auf die miserable Unterbringung telefonisch angesprochen, war der Landwirt sehr ungehalten, dass wir auf seinem Grundstück „herumgeschnüffelt“ hätten. Er erzählte uns schließlich, warum Lucy in der Scheune untergebracht wäre: Ein kranker, räudiger Fuchs würde momentan sein Unwesen auf dem Hof treiben, der Jäger aber nicht eingreifen kann, da „Schonzeit“ wäre. Zum Schutz vor Ansteckung hätte er seine Hündin in der Scheune untergebracht, bis die „Sache mit dem Fuchs“ erledigt wäre. Auf alle Fälle würde er sich gut um Lucy kümmern und auch spazieren gehen. Wir sind uns da nicht so sicher und werden noch öfter dort vorbeischaun.



Im Juli rief uns eine entsetzte Tierfreundin an, die beobachtet hatte, dass in unmittelbarer Nachbarschaft ein junger, 6 Monate alter Weimaraner-Mischling gelegentlich geschlagen wird, weil er einen Futtersack aufgerissen hatte. Als weitere Strafe wurde der junge Hund im Garten zwischen Unrat und Dreck angekettet. Wir fuhren sofort hin und konnten genau das vorfinden, was man uns berichtet hatte. Es regnete in Strömen, das Hundchen hatte keine Möglichkeit, sich irgendwo zu verkriechen, um sich vor dem Regen zu schützen. Der Kleine stand oder hüpfte auf dem Dach eines Schuppens herum. Es fiel uns schwer und wir mussten uns sehr beherrschen, dass wir

Fortsetzung auf Seite 4

Inhalt

- 2 **Tätigkeitsbericht vom 1. März bis 30. September 2019**
- 3 **Editorial**
- 4 **Tätigkeitsbericht vom 1. März bis 30. September 2019**
- 6 **Bericht zur Mitglieder-
versammlung**
- 7 **Seniorkater Kasimir endlich
wieder glücklich**
- 8 **Geburtsbegleitung für eine
halbscheue Kätzin**
- 9 **Im Hühnerstall – oder die etwas
andere Art, eine junge
Katzenfamilie zu retten**

Chrunchy
- 10 **Katzen -Not-Boxen in
Ober-Mumbach**

**Unsere neue Mitarbeiterin der
Katzenabteilung stellt sich vor**
- 11 **Weihnachten in der neuen Heimat**
- 15 **Post von unseren Schützlingen**
- 21 **Spendenaufwurf zur Anschaffung
eines Ozongerätes**
- 22 **„Spielen mit der Katze“**
- 23 **Rehkitz durch Mähmaschine
schwer verletzt**

**Ferienspiele mit der
Tierschutzinitiative Odenwald**
- 24 **Paten gesucht**
- 25 **Registrierung –
Ein Muss für jedes Haustier**

**Das grausame Töten nimmt kein
Ende – Vorsicht beim Eierkauf!**
- 26 **Der leere Tiertransporter**
- 27 **Ausstiegsplan aus dem
Tierversuch**
- 28 **Gedanken eines Hundes**
- 29 **Senior Mitzo hat das
große Los gezogen**

Zuhause gesucht – Bodhi
- 30 **„Urlaub“ bei Apal auf Kreta**

**Redaktionsschluss für
unser nächstes
Rundschreiben ist der
1. April 2020**

Redaktion: Gisela Bloos, Diana Wolf
Layout: Nicole Zimmer

Liebe Mitglieder, liebe Tierfreunde,

das Jahr 2019 geht langsam dem Ende entgegen und in dieser hoffentlich geruhsamen Zeit vor Weihnachten kann man das Vergangene noch einmal auf sich wirken lassen. Unser Frühlingsbasar, den wir im April nun zum 2. Mal in unserem Lager (Reichelsheimer Straße 1, 64658 Fürth-Krumbach) veranstalteten, wurde gut besucht. Leider waren an diesem Tag mehrere, kurzfristig anberaumte Festlichkeiten in der näheren Umgebung, sodass der große, gewohnte Ansturm ausblieb.

Auf unserer Jahreshauptversammlung im Juni hatten wir reguläre Vorstandswahlen. Wir konnten ein neues Vorstandsmitglied begrüßen. Sowohl ich selbst, als 1. Vorsitzende, als auch Gisela Bloos, als 2. Vorsitzende, Norbert Quinten, als Schatzmeister und Nicole Döringer-Kypke als Beisitzerin, blieben in ihren bisherigen Ämtern. Ute Quinten hat das Amt der Schriftführerin von Jutta Brückner übernommen. Esther Görlich, Barbara Vock und Jutta Brückner, denen großer Dank für ihre Vorstandsarbeit gebührt, schieden auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand aus. Einen großen Dank möchte ich an meine drei ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder richten, die dem Verein als ehrenamtliche Helfer immer noch treu geblieben sind. Esther Görlich leitet weiterhin die Hundevermittlung, Barbara Vock ist mit Herzblut Katzenbabypflegestelle und Administrator der TSI-Facebookseite und Jutta Brückner unterstützt den Verein bei Märkten und Festen. Vielen Dank für die reibungslose Zusammenarbeit der letzten Jahre und euren unermüdlichen Einsatz!!

Die Ferienspiele auf dem Reiterhof TRaB der Familie Rettig in Rimbach im Juli, waren wieder gut besucht und der Ökomarkt im September in Lindenfels lockte interessierte Besucher an unsere beiden Verkaufs- und Infostände. Im November werden wir wieder unseren vorweihnachtlichen Basar veranstalten und hoffen, dass auch zu diesem Event wieder viele Tierfreunde den Weg zu uns finden.

Leider hat sich die Situation der letzten Jahre nicht geändert und es findet sich kaum Nachwuchs, der uns bei unserer Tierschutzarbeit unterstützen möchte. Sehr oft fragen wir uns, wie die Zukunft aussehen wird, wenn keine ehrenamtlichen Helfer folgen und jedes Jahr hoffen wir aufs Neue, dass sich etwas tut.

Für 2020 wünschen wir uns, dass sich dieser Nachwuchs findet, der mit uns „Hand in Hand“ gehen möchte, um den Tieren ein würdiges und artgerechtes Leben zu ermöglichen. Unser Anliegen wird es auch weiterhin sein, Tierelend zu verhindern!

In diesem Sinne bedanke ich mich bei allen Mitgliedern, Paten, Spendern, Helfern und Unterstützern und wünsche Ihnen und Ihrer Familie ein friedvolles Weihnachten und ein gesundes Neues Jahr 2020!

Ihre Diana Wolf
1.Vorsitzende

Tierschutzinitiative Odenwald e.V.

Internet: www.tsi-odenwald.de

eMail: info@tsi-odenwald.de

Tierschutzinitiative ohne Grenzen e.V.

www.tsi-ohne-grenzen.de

info@tsi-ohne-grenzen.de

Spendenkonten:

Sparkasse Odenwaldkreis

IBAN: DE76 5085 1952 0000 0416 24

BIC: HELADEF1ERB

Sparkasse Starkenburg

IBAN: DE28 5095 1469 0004 1116 89

BIC: HELADEF1HEP

1. Vorsitzende: Diana Wolf, Telefon 0700 0410-5555*

Postanschrift:

Tierschutzinitiative Odenwald e. V., c/o Norbert Quinten, Nibelungenstr. 693, 64686 Lautertal
Telefon 0700 0410-6666*, Fax 0700 0410-7777*

*Festnetzpreis max. 12,4 Ct./Min., Mobilfunktarife abweichend

Fortsetzung von Seite 2

den armen Hund nicht abgekettet und mitgenommen haben. Von dem Besitzer keine Spur. Später rief ich dort an und musste mir grobe Frechheiten anhören sowie die Drohung, uns wegen Hausfriedensbruch und Verleumdung anzuzeigen, da es nicht sein Hund wäre. Wir haben natürlich schnell herausgefunden, dass Leo seiner Lebensgefährtin gehört, die bei ihm wohnt. Gleich am nächsten Morgen haben wir das Veterinäramt informiert und Fotos hingeschickt. Die Mitarbeiter vom Amt waren anscheinend gleich vor Ort, denn der Hund wurde nicht mehr angekettet vorgefunden und auch sehr selten draußen gesehen. Leider weiß man nicht, was die Besitzer jetzt in den vier Wänden mit ihm anstellen.



Erschütternd für eine Spaziergängerin mit ihrem Hund war die Entdeckung eines schwerverletzten Rehkitzes auf einem Feld. (Bericht Rehkitz siehe S. 23) Sehr traurig und schlimm für ein Mitglied von uns war der Tod eines jungen Katers, der ihr von der Seite her ins Auto rannte. Es gab keine Möglichkeit, diesen Unfall zu verhindern. Anhand des Chips konnten die Besitzer ausfindig gemacht werden, die sehr traurig über den Verlust ihres „Familienmitgliedes“ waren. Sie holten ihren Peter ab und beerdigten ihn.



Mit vielen Abgabetieren wurden wir in den letzten Monaten konfrontiert. Es waren Hunde, Katzen und auch Kaninchen, die aus irgendwelchen Gründen nicht mehr in der Familie bleiben konnten. Oft klappt es, dass die Tiere, bis sie neue Interessenten gefunden haben, in ihrer ursprünglichen Umgebung bleiben dürfen, um ihnen einen doppelten Wechsel zu

ersparen. Die Tiere werden dann auf unserer HP, FB und der Tageszeitung vorgestellt, um schnell ein passendes Zuhause zu finden. Leider klappt das nicht immer, dann nehmen wir die Vierbeiner, meist waren es Katzen, in einer Pflegestelle auf, sofern eine frei ist.

An der „Katzenfront“ war wie immer „Hochsaison“. Die beiden zuständigen Damen für die Katzenabteilung hatten alle Hände voll zu tun und wussten oft nicht, wo sie zuerst anfangen sollten. Leider melden die Landwirte, denen wilde Katzen zugelaufen sind, dies oft zu spät, sodass sich schon wieder Nachwuchs eingestellt hatte. Einige der Katzen konnten schnell eingefangen werden, so auch das kleine, am Kopf verletzte Katerchen.



Im Rahmen einer dieser Katzeinfangaktionen zur Kastration entdeckte eine der Mitarbeiterinnen auf einem Hof in der hintersten Ecke katastrophal gehaltene Kaninchen, die sich kaum bewegen konnten und in ihrem Dreck fast erstickt sind. Das Veterinäramt, das eingeschaltet wurde, war tags darauf da und hat hoffentlich die Tiere anderweitig untergebracht. Da an dieser Stelle die Einfangaktion beendet war, konnte die Mitarbeiterin nicht mehr überprüfen, ob die Kaninchen tatsächlich weg waren oder wenigstens die Käfige ausgemistet und sauber waren. Bei Gelegenheit wird die Mitarbeiterin unter einem Vorwand dort nochmal hinfahren.



Eine weitere Aktion auf einem anderen Bauernhof machte es erforderlich, gleich mehrere Fallen aufzustellen, um die mindestens 15 verwilderten Katzen einzufangen und kastrieren zu lassen.

Die Katzenvermehrung lief dort schon aus dem Ruder. Über mehrere Tage zog sich die Aktion hin, an der beide Mitarbeiterinnen beteiligt waren. Anhand der vielen Versteckmöglichkeiten gestaltete sich das Einfangen der kleinen Kätzchen sehr schwierig, denn sie ließen sich nur schwer herauslocken. Am Ende konnten hier zehn erwachsene Katzen kastriert werden und neun Babykätzchen in Pflegestellen gebracht werden, in der sie auf ein schönes, endgültiges Zuhause warten. Einige der Kleinen blieben dort, da diese schon von der Bäuerin direkt an Interessenten versprochen waren. Die Bauersleute erlaubten, dass die zehn Katzen nach der Kastration wieder gebracht werden durften. Sie erklärten sich sogar bereit, alle Katzen weiter zu füttern, allerdings baten sie um Unterstützung in Form von Futterspenden.



Aus einem kleinen Odenwalddorf ging in der Katzenabteilung ein Anruf ein, dass sich eine fremde Katze an einem Haus aufhalten würde, die offensichtlich niemandem gehörte und verletzt war, da sie stark humpelte. Eine der Mitarbeiterinnen fuhr hin, fing sie ein und brachte sie zum Tierarzt. Dort stellte sich nach einer Untersuchung und einem Bluttest heraus, dass das Tierchen FIV positiv war und die Krankheit schon ausgebrochen war. Dies stellte sich in diesem Fall so dar, dass die Ballen an ihren Pfoten total aufgeschwemmt und teilweise schon blutig waren. Dies bedeutete unsagbare Schmerzen für die Katze. Ist das Virus im Körper, aber noch nicht ausgebrochen, kann sie damit leben. Ist das Katzenaids aber einmal ausgebrochen – in welcher Form auch immer –, gibt es auf Dauer keine Heilung. Deshalb musste das arme Tierchen von seinen Qualen erlöst werden.



Auf einem weiteren Bauernhof ging die Fangaktion weiter und es wurden sieben Katzen ganz schnell eingefangen. Zwei Orte weiter konnten über mehrere Tage 18 Katzen gefangen und zum Kastrieren gebracht werden. Es waren fast alles weibliche Tiere. Nicht auszudenken, zu welcher Population es geführt hätte, wäre hier nicht eingegriffen worden. Welches Leid es für viele Kätzchen bedeutet hätte, die draußen wild leben müssen, immer auf der Suche nach Futter und einem einigermaßen trockenen Plätzchen. Um dieses Leid auf Dauer einzudämmen, bieten wir immer wieder unsere Hilfe an, Streuner und scheue Katzen auf Bauernhöfen kostenlos zu fangen und kastrieren zu lassen.

Vermittlung und Kastrationen

Trotz der anstrengenden und oft zermürbenden Arbeit in unserem Verein sind wir zufrieden und freuen uns, dass wieder viele Hunde und Katzen eine neue Heimat fanden.

Dies waren insgesamt 82 Hunde, davon zwei aus privater Abgabe. Bei den Katzen waren es 14 erwachsene und 47 Babykätzchen. Zur Kastration gebracht und wieder ausgewildert wurden 45 weibliche und 27 männliche Tiere.

Öffentlichkeitsarbeit

Presseveröffentlichungen zu lokalen und überregionalen Themen, „Tier der Woche“ in verschiedenen Zeitungen, Hilfestellung bei Problemen mit Tieren, Beratung und Weitergabe von Informationen per Telefon und E-Mail an Tierhalter und Hilfesuchende sind weitere Tätigkeiten unseres Vereins. Alle unsere Pfleglinge werden auf FB und unserer Homepage im Internet unter „Zuhause gesucht“, vorgestellt. Ebenso helfen wir bei „Privatabgaben“ von Tieren, für diese wieder ein schönes Zuhause zu finden. Für Tiere, die nicht mehr vermittelbar sind, suchen wir ebenfalls über Internet Tierfreunde, die eine Patenschaft übernehmen möchten. Die meisten dieser Tiere leben auf Gnadenhöfen, die von uns unterstützt werden.

Zum erstenmal fand unser diesjähriger Frühjahrsbasar am 7. April in der Flohmarkthalle in Fürth/Krumbach statt.

Am 3. Juli durfte wieder eine Gruppe von Mädchen und Jungen an den Ferienspielen auf dem Pferdehof TraB der Familie Rettig in Rimbach teilnehmen. (Bericht siehe S. 23)

Im Frühjahr brachten Mitglieder der TSI ein voll beladenes Auto mit Futterspenden in den Hunsrück zu einem von uns unterstützten Gnadenhof.

Am 1. September waren wir wieder mit zwei Ständen beim Ökomarkt in Lindenfels vertreten.

Einen Vortrag über „Spielen mit Katzen“ hielt die Katzenpsychologin Pamela Simon. (Bericht siehe S. 22)

In lockeren Abständen trafen sich Mitglieder und Freunde der TSI/TOG zum Gedankenaustausch und planten weitere Aktivitäten und Veranstaltungen. Ort und Termine dieser Treffen können auf unserer Homepage nachgelesen werden.

Unser großer Hallenflohmärkte in Fürth/Krumbach (ehemalige Gaststätte Rosenhöhe) Reichelsheimer Str.1 (Eingang Erbacher Str.) hat sich mittlerweile zu einem Publikumsmagneten entwickelt. Er ist samstags von 10.00 bis 14.00 Uhr für Besucher geöffnet. Die „Lagerdamen“ suchen händeringend noch ehrenamtliche Helfer/innen.

Tierschutz ohne Grenzen

Das „grenzenlose Leid“, das sich bei unserem Partnerverein A.P.A.L./Kreta abspielt, erfuhren wir vor kurzem wieder hautnah. Die wenigen Tierschützer sind ständig überfordert mit der anfallenden Flut von Welpen, die das ganze Jahr über sie hereinbricht. So gut wir konnten und Pflegestellen frei hatten, übernahmen wir Welpen und auch erwachsene Hunde, die in südlichen Ländern so gut wie keine Chance auf Vermittlung haben. Oft geraten die Mitarbeiter von A.P.A.L. sowohl physisch als auch psychisch an ihre Grenzen und sind mit ihren Kräften am Ende.

Vor kurzem erfuhr die Chefin, Brigitte Scheichel, und ihre wenigen Helfer, dass irgendwo im „Nirgendwo“ ein Rudel Hunde unter erbärmlichen Umständen untergebracht wären. Nach längeren Recherchen konnte der Besitzer ausfindig gemacht werden. Glücklicherweise schätzen die Tierschützer, wenn dieser erlaubt, Hunde mitzunehmen. Es waren zwei, die er abgab. Eine Woche später durften die anderen vier abgeholt werden. Es war eine Hundemutter mit 3 größeren Töchtern, die alle gleich kastriert werden sollten. Bei der Mutter verweigerte der Eigentümer die OP eines großen Tumors am Gesäuge, stimmte lediglich einer Behandlung mit

Antibiotika zu, um eine Gebärmutterentzündung einzudämmen.



Die 3 Kinder drückten sich im Zwinger voller Angst in die hinterste Ecke. Zwei durften dableiben, eine vor Angst schlotternde junge Hündin musste wieder zurückgebracht werden, da sie zum Jagdhund ausgebildet werden soll, ebenso ihre Mama mit dem Tumor. Viel Arbeit und Herzblut haben die Mitarbeiter in die Sozialisation der traumatisierten Hunde gesteckt und dadurch entsprechend viel Zeit bei den Tieren im Zwinger verbracht. So werden auch hier händeringend tierliebe Menschen gesucht, die das kleine Team auf Kreta bei ihrer Arbeit unterstützen.



Ein kleiner Lichtblick war wieder der Besuch einer lieben Tierfreundin, die einmal im Jahr für zehn Tage auf Kreta Urlaub macht, um den „APALern“ zu helfen. Auch dieses Jahr war sie Ende Juli dort und packte tüchtig mit an. (Bericht siehe S. 30)

Ganz herzlich möchte ich mich bei allen aktiven Helfern bedanken, die übers Jahr viel Zeit und Engagement aufgebracht haben, um uns bei unserer nicht immer leichten Tierschutzarbeit zu unterstützen. Mein ganz besonderer Dank geht an alle Pflegeeltern, die mit viel Liebe und Geduld die ihnen anvertrauten Vierbeiner bis zur endgültigen Vermittlung betreut haben.

Gisela Bloos, Rimbach

Bericht zur Mitgliederversammlung

Am 24. Juni fand in der Gaststätte „Zum Grünen Baum“ in Fürth die jährliche Mitgliederversammlung von TSI und TOG statt. Auf der Tagesordnung stand der Punkt „Neuwahl des Vorstandes“. Wiedergewählt wurden Diana Wolf als Vorsitzende, Gisela Bloos als 2. Vorsitzende, Norbert Quinten als Schatzmeister und Nicole Döringer-Kypke als Beisitzerin. Neu gewählt als Schriftführerin wurde Ute Quinten, da die bisherige Schriftführerin Jutta Brückner für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung stand. Ebenfalls ausgeschieden auf eigenen Wunsch sind die Beisitzerinnen Dr. Esther Görlich und Barbara Vock. Der Vorstand wurde in der genannten Besetzung für beide Organisationen gewählt.

Die Vorsitzende Diana Wolf gab in ihrem Bericht einen Überblick über die Aktivitäten im Jahr 2018.

In Zusammenarbeit mit unserem Partnerverein „APAL Kreta“ konnten 85 Hunde durch die TOG vermittelt werden. Die für die Vermittlung erhobene Schutzgebühr wird komplett an den Partnerverein weitergeleitet, um die dortige Arbeit zu unterstützen. Im Jahr 2018 wurden von APAL wieder hunderte von Tieren kastriert, ca. 700 Katzen werden täglich mit Futter versorgt und im Rahmen des Kettenhundeprojekts wurden 240 Kettenhunde medizinisch versorgt. Insbesondere durch Maßnahmen wie der Aufklärung der Bevölkerung soll die Lebenssituation der Vierbeiner vor Ort verbessert werden.

Die TOG hatte zum Ende des Jahres 105 Mitglieder, es gab 5 Austritte und 6 neue Mitglieder. Die TOG musste leider das Jahr 2018 mit einem Fehlbetrag von 2.576 € abschließen, was hauptsächlich auf den Rückgang der Spendenbereitschaft zurückzuführen ist. Gegenüber dem Jahr 2017 sind die Spenden um die Hälfte zurückgegangen.

Für die TSI war 2018 ein erfolgreiches und auch turbulentes Tierschutzjahr. Zum 15.07. haben wir mit Heike Brehm eine neue Katzenbeauftragte mit 20 Wochenstunden eingestellt. Seit 01.03.2019 wird sie von Bettina Wallmann mit ebenfalls 20 Wochenstunden unterstützt.

Jährlich erreichen uns viele Missstandsmeldungen, denen wir nachgehen und bei denen wir oft Anfeindungen ausgesetzt sind. Im letzten Rundschreiben haben wir bereits darüber berichtet, so dass wir an dieser Stelle hierauf nicht weiter eingehen werden.

In 2018 wurde die TSI auch mit vielen herrenlosen und verwilderten Katzen konfrontiert. Um die unkontrollierte Vermehrung einzudämmen, wurden wieder zahlreiche Kastrationen durchgeführt. Darüber hinaus mussten viele Katzen tierärztlich versorgt und gefüttert werden. Alle Kosten werden von der TSI komplett getragen.

Vermittelt wurden 12 erwachsene Katzen und 59 Katzenwelpen. Wir haben 14 eigene Katzen, einen Hund und ein Pferd, die wegen ihres Alters oder schwerer Krankheit nicht mehr vermittelt werden können. Sie sind auf einer Dauerpflegestelle bzw. einem Gnadenhof untergebracht und als Patientiere auf Spenden angewiesen.

Die Mitgliederzahl hat sich in 2018 von 556 auf 534 reduziert. 30 Mitglieder sind ausgeschieden und 8 neue hinzugekommen. Auch die Anzahl der Paten hat sich um 13 auf 121 reduziert.

In 2018 waren wir auch wieder im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit bei einigen Veranstaltungen zugegen:

- Ostermarkt Lindenfels
- Ökomarkt Lindenfels
- Weihnachtsmarkt Mörlenbach
- Winterfest Obi-Markt Weinheim
- Weihnachtsstand beim Futterhaus Bensheim

Daneben haben wir den Frühlingsbasar in Rimbach sowie den vorweihnachtlichen Basar in unserem Lager in Fürth ausgerichtet. Nicht zu vergessen sei unser Flohmarkt in Fürth-Krumbach, der jeden Samstag von 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr geöffnet ist.

Wir danken unseren aktiven Helfern, Mitgliedern, Spendern, Paten, Pflegestellen und Unterstützern, ohne deren Hilfe wir unsere Arbeit zum Wohle der Tiere nicht in dem bisherigen Maße durchführen könnten.

Finanziell gesehen ist das Jahr 2018 positiv zu sehen. Durch den Erhalt einer Erbschaft und höhere Einnahmen bei den Basaren und den Verkauf in der Flohmarkthalle sind die Einnahmen auf rd. 195.000 € gestiegen. Den Einnahmen stehen Ausgaben in Höhe von rd. 118.000 € gegenüber. Höchste Ausgabeposten waren die Tierarztkosten mit rd. 35.000 €, die Personalkosten für die Katzenbeauftragte mit rd. 33.000 € sowie die Futterkosten mit rd. 13.000 €. Die genauen Zahlen können Sie der Tabelle auf der folgenden Seite entnehmen.

Um unsere Arbeit zum Wohle des Tierschutzes auch in Zukunft erfolgreich gestalten zu können, bitten wir Sie, bei ihren Bekannten und Freunden dafür zu werben, uns durch Spenden bzw. den Beitritt als Mitglied zu unterstützen. Darüber hinaus würden wir gerne weitere Helfer und Helferinnen in unserem Team begrüßen, die uns in ihrer Freizeit ehrenamtlich bei unserer vielfältigen Arbeit unterstützen.

Norbert Quinten, Gadernheim

Der neue Vorstand stellt sich vor



Von links: Norbert Quinten (Schatzmeister), Gisela Bloos (2. Vorsitzende), Diana Wolf (1. Vorsitzende), Ute Quinten (Schriftführerin). Es fehlt: Nicole Döringer-Kypke (Beisitzerin).

Seniorkater Kasimir endlich wieder glücklich

Ende März erhielt ich einen Anruf, dass sich bei einer Familie auf dem Dachboden ein Kater eingeknistet hätte. Dieser wäre sehr lieb und zutraulich, könnte aber dort nicht bleiben, da es



Stress mit den eigenen Katzen gäbe. Ich sollte ihn doch bitte abholen. Also fuhr ich los und nahm den überaus verschmusten Kater mit. Unser erster Weg führte uns zum Tierarzt. Dort ließ ich ihn durchchecken und die Tätowierung ablesen. Über mehrere Wege kam ich dann endlich an den ursprünglichen Besitzer, der Kasimir aber nicht mehr aufnehmen wollte, da er angeblich unsauber wäre.

Ich erfuhr, dass er mittlerweile schon 18 Jahre alt war und die letzten Jahre aus genannten Gründen auf der Straße verbringen musste, immer auf der Suche nach Futter und einem neuen Zuhause. Kurzerhand nahm ich ihn bei mir zur Pflege auf und ließ ihn der TSI vom Besitzer übereignen. So bezog der betagte und fast taube Opi mein Gästezimmer, in dem er stets zuverlässig die Katzenttoilette benutzte.

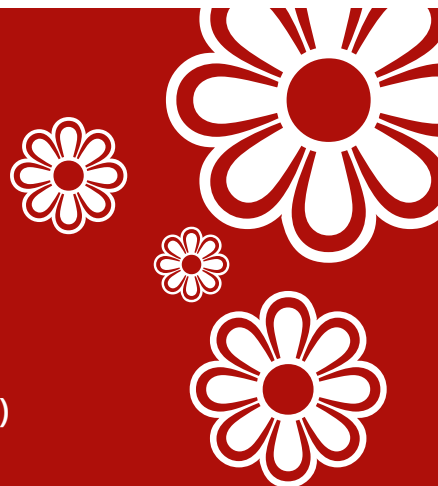
Nach zwei Monaten meldete sich eine sehr nette Dame, die für ihre Mutter eine Katze suchte. Nach einer Vorkontrolle war sofort klar, dass dies der geeignete Platz für unseren vierbeinigen Senior war. Kurzerhand zog er bei der netten, älteren Dame ein und beide sind glücklich, einander zu haben und ihren Lebensabend zusammen verbringen zu dürfen.

Heike Brehm, Abtsteinach

Ankündigung Frühlingsbasar

Unser Frühlingsbasar findet am Sonntag,
den 29. März 2020 von 10.00 bis 16.30 Uhr

in unserer Flohmarkthalle
(ehemalige Gaststätte „Zur Rosenhöhe“)
Reichelsheimer Straße 1, (Eingang Erbacher Straße)
in 64658 Fürth-Krumbach statt.



Geburtsbegleitung für eine halbscheue Kätzin

Eine aufmerksame Familie aus Kocherbach hatte sich an uns gewandt, denn ihr war eine sehr rundliche Kätzin in ihrem Garten aufgefallen, die den Anschein erweckte, trächtig zu sein. Es gelang sehr schnell, die neugierige Katze mit einer Falle zu sichern. So konnte sie direkt am 30.04.2019, einem Dienstag, in eine unserer Pflegestellen gebracht werden, um hier in Ruhe ihre Jungen auf die Welt zu bringen. Aufgrund ihrer Körperfülle war bereits klar, dass die Geburt der Kätzchen nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen würde. Bereits in der Nacht zu Mittwoch wurde Minerva unruhiger, maunzte viel, fraß kaum mehr, und zeigte sogar ansatzweise, dass sie Menschen doch nicht so ganz ablehnend gegenüber steht. All diese Verhaltensweisen intensivierten sich ab Mittwochabend derart, dass ich beschloss, die Nacht auf jeden Fall bei der werdenden Mutter zu verbringen, um gegebenenfalls eingreifen oder helfen zu können, wenn sie es zulässt.



Die ganze Nacht über verstärkten sich Minervas Wehen. Immer wieder redete ich beruhigend auf sie ein, forderte sie auf, zu mir zu kommen, was sie auch tat. Sie beschnupperte mich, wollte allerdings nicht angefasst werden, ging wieder, legte sich an meine Füße und tigerte wieder weiter. Dann war klar, dass es los gehen würde. Es war 2:45 Uhr in der Nacht und ich rief meine Kollegin hinzu, die kurze Zeit später hier eintraf, um uns mit ihrer Erfahrung zu unterstützen. Als erstes ließ sich ein kleines Schwänzchen und ein Katzenpfötchen sehen - eine Steißgeburt, die für die Mutter schwierigere Variante, stand uns bevor. Glücklicherweise konnte man davon ausgehen, dass es nicht die erste Geburt war, die diese Katzenmutter durchstehen musste – aber- da sind wir uns sicher, ihre letzte! Da Minerva schon in den vergangenen 24h kaum geschlafen hatte, war sie recht erschöpft, obwohl das kleine Kerlchen noch nicht ganz auf der Welt war. Als sie dann auch noch anfang zu kreiseln und Gefahr bestand, dass die Beinchen des Neugeborenen gegen die Wand gedrückt würden, entschlossen wir uns, einzugreifen. Ich hielt die Katzenmutter fest, und meine Kollegin half dem Kleinen sanft mit der nächsten Presswehe auf die Welt. Minerva kümmerte sich sofort um ihr Junges, nabelte es ab und schleckte es sauber. Das kleine Kerlchen machte sich dann auch sogleich auf den Weg zur Milchbar, und beide verschnauften, bevor ein weiteres Geschwisterchen zur Welt kam. Auch dieses Mal war es wieder eine Steißgeburt, sodass wir auch hier unterstützend eingreifen mussten, denn das zweitgeborene Kätzchen war nochmal fast 15g schwerer als das erste. 117g und 130g brachten die beiden auf die Waage, was ein mehr als stattliches Gewicht für neugeborene Katzenkinder ist - allerdings sind sie ja auch nur zu zweit. Auch das zweite Kätzchen fand schnell den Weg an Mamas Bauch und nahm die ersten Schlückchen Milch zu sich. Die Katzenmutter war so erschöpft, dass sie sich unsere Streicheleinheiten gerne gefallen ließ und mit wohligem Schnurren antwortete. Hoffen wir, dass sie uns auch in den nächsten Tagen so wohl gesonnen begegnen wird.

Steffi Wiese, Laudenbach

Wir suchen dringend Pflegestellen für Hunde und Katzen!

Welche lieben Tierfreunde haben Lust und Zeit, Pflegeeltern für unsere vierbeinigen Schützlinge zu werden? Da wir kein Tierheim haben, sind wir auf ehrenamtliche Helfer angewiesen, die unseren Hunden und Katzen einen Pflegeplatz "auf Zeit" anbieten. Es macht Spaß und kostet nichts, denn tierärztliche Versorgung, Medikamente und Futter werden von uns getragen. Auch sind die Hunde über uns haftpflichtversichert. Pflegestelle zu sein bedeutet natürlich auch Arbeit, Geduld, Zeit und Toleranz und Loslassen Lernen, wenn das Tier vermittelt wird. Darf eine Katze oder ein Hund vorübergehend bei Ihnen einziehen, retten Sie ihm oft so das Leben und können helfen, die meist traurige Vergangenheit schneller zu überwinden. Die Vierbeiner danken es Ihnen mit Treue und Anhänglichkeit. Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, können Sie sich jederzeit bei uns telefonisch oder per Email melden. In einem persönlichen Gespräch werden wir Ihnen gerne alle noch offenen Fragen beantworten.

**Sie können Kontakt aufnehmen per E-Mail unter info@tsi-odenwald.de oder telefonisch:
Katzen: 06207/2032600, Hunde: 06253/6527**

Gisela Bloos, Rimbach

Im Hühnerstall – oder die etwas andere Art, eine junge Katzenfamilie zu retten



An einem Montagnachmittag Mitte August erreichte unsere Katzenfrau ein Hilferuf aus Zotzenbach. Dort sollte in den nächsten Tagen ein alter, bereits halb zusammengefallener Hühnerstall abgerissen werden. Bei einer Ortsbegehung kurz vor Beginn der Abrissarbeiten war aufgefallen, dass sich eine Katzenmutter dieses heruntergekommene Hühnerhaus als Unterschlupf für die Aufzucht ihrer ca. zehn Tage alten Katzenbabys ausgesucht hatte und auch nicht bereit war, dieses „Familienheim“ so ohne weiteres aufzugeben. Also machte sich unsere Katzenfrau Heike Brehm auf den Weg, um die junge Familie möglichst noch am Abend festzusetzen, um auch die Jungen nicht der Gefahr auszusetzen, in der Nacht doch noch einem Marder oder Fuchs zum Opfer zu fallen, wenn sich die Mutter auf Nahrungssuche begeben würde.

Jedes Mal ist die Fang- oder Festsetzsituation eine andere und erfordert Fingerspitzengefühl, mit welcher Falle die Aktion am erfolgreichsten abzuschließen ist, und wie nah man sich an die Katzen ran wagen kann, ohne sie zu erschrecken und zu verscheuchen. Leises routiniertes Arbeiten ist nötig, um eine solche Aktion gut für alle Betroffenen zu beenden. Denn wenn die Katzenmutter am Ende türmt, dann haben wir unter Umständen keine Möglichkeit, den ständigen Vermehrungskreislauf durch Kastration zu durchbrechen, und die nächste Trächtigkeit, die dann mit der Geburt von zwei bis fünf Jungen endet, ist greifbar nah.

Erschwert durch einige Regengüsse, gelang es trotzdem, die junge Mutter in die Falle zu locken - ihre zehn Tage alten Sprösslinge, die in einem alten Hühnerstall lagen, machten da weit weniger Schwierigkeiten.

So konnte die Familie noch am Abend auf eine unserer Pflegestellen gebracht werden, um dort in Ruhe die nächsten Wochen gemeinsam zu verbringen und die Fürsorge erfahrener Katzenliebhaber zu erfahren.

Bei der üblichen „Eingangskontrolle“ wird das Gewicht der kleinen Kätzchen und ihrer Mutter vermerkt, das dann gegebenenfalls als Grundlage für eine anschließende Parasitenbehandlung dient. Das Geschlecht wird bestimmt, und falls nötig, auch gleich eine Behandlung von Körperparasiten, wie Zecken, Flöhen oder Milben vorgenommen.

Dieses Mal durften 4 fidele Kätzchen mit ihrer Mama auf unserer Pflegestelle einziehen, drei getigerte Katerchen und ein Tiger mädchen. Über ihre weitere Entwicklung werden wir Euch auf dem Laufenden halten und zum gegebenen Zeitpunkt auch neue Dosenöffner für die kleinen Fellnasen suchen.

Steffi Wiese, Laudenbach

Crunchy

Während einer Fangaktion auf einem Hof im Odenwald stieß ich auf ein kleines, knapp 4 Wochen altes Kätzchen, das ganz alleine und immer auf der Suche nach Zuwendung und Spiel über den Gartenweg tapste. Ich musste ständig aufpassen, dass ich es nicht trete, so klein war es.

Bald fiel mir auf, dass etwas nicht mit ihm stimmte. Die Augen waren glasig und trübe, Katzenschnupfen? Es kauerte sich auch öfter zusammen, für sein Alter ungewöhnlich. Ich bat die Bäuerin, mir das Kleine mitzugeben, da es offensichtlich krank wäre, aber sie lehnte ab. Erst bei

meinem dritten Versuch, es ihr „abzuschwatzen“, stimmte sie endlich zu.

Ich brachte das kleine Kätzchen sofort in eine unserer Pflegestellen zu Steffi Wiese, die noch am gleichen Tag mit ihm in die Tierklinik fuhr. Es stellte sich heraus, dass das Kleine einen Wurmbauch, Katzenschnupfen und eine Lungenentzündung hatte und - wie von mir vermutet - gestorben wäre.

Dank der guten Pflege und der anfangs ständigen Betreuung der Ärzte war das Kleine aber bald über den Berg und ist mittlerweile zu einem absolut liebenswerten, verschmusten und verspielten

Katzenkind namens „Crunchy“ herangewachsen. Die kleine Samtpfote hat mittlerweile sogar ihr „Für-immer-zuhause“ gefunden, in das sie vor ein paar Tagen einziehen konnte. Ende gut – alles gut.



Crunchy, wir wünschen Dir von Herzen ein langes, glückliches und wunderschönes Leben.

Heike Brehm, Abtsteinach

Katzen-Not-Boxen in Ober-Mumbach

Aufgrund immer wiederkehrender Probleme, sei es von der TSI oder von Privat gesicherte Katzen kurzfristig unterzubringen, haben uns dazu veranlasst, bei uns zuhause zwei Katzenboxen zu bauen und ab sofort zur Verfügung zu stellen. Immer wieder hört man, dass eine Katze tage-oder wochenlang in einer bestimmten Gegend auftaucht, die dort niemandem gehört. Ob Streuner, entlaufen, verwildert oder verletzt, ist es erstmal sinnvoll, das Tier einzufangen und unterzubringen. Tierheime sind oft nur schwer oder gar nicht mehr zu erreichen und die wenigen Pflegestellen der TSI sind meistens belegt. Für genau diesen Fall gibt es jetzt die Boxen und ein kleines



Zimmer, um dem Tier einen gesicherten und liebevoll umsorgten Kurzaufenthalt zu ermöglichen. Des weiteren kann ich mir vorstellen, in Not geratene Wildtiere wie z.B. Igel, Marder, Vögel, Eichhörnchen, Feldhasen ebenfalls in einer der Boxen aufzunehmen, bis ein Umzug in eine Wildtierstation möglich ist.



Die TSI Odenwald hat mit einer großzügigen Spende für eine rasche Fertigstellung von zwei weiteren Boxen gesorgt. Falls Sie also eine Katze oder eines der erwähnten Wildtiere gesichert haben, dürfen Sie mich gerne kontaktieren.

Nicole Wanderlingh, Ober-Mumbach



Unsere neue Mitarbeiterin in der Katzenabteilung stellt sich vor

Mein Name ist Bettina Wallmann, bin 50 Jahre alt, habe zwei erwachsene Kinder und wohne in Nieder-Liebersbach.

Als Kind bin ich mit Meerschweinchen, Hasen und Hunden aufgewachsen und so gehörten Tiere schon immer zu meinem Leben. Mit 10 Jahren durfte ich auf einem Ponyhof reiten lernen und mit 16 bekam ich mein erstes Pferd. Den Unterhalt für das Pferd haben zur Hälfte meine Eltern bezahlt, für die andere Hälfte bin ich zu einer älteren Frau putzen gegangen. Später war ich oft im Tierheim Weinheim, um dort mit den Hunden spazieren zu gehen. Da man sich dort immer an die Öffnungszeiten halten muss, habe ich mich dann entschlossen, Pflegestelle für ausländische Hunde zu werden. Lange Zeit war ich dann für den Verein „far from fear“ als Windhund - Pflegestelle tätig. So habe ich dann viele griechische Pflegehunde vermittelt, zu denen ich auch heute noch netten Kontakt habe. Bei uns leben derzeit drei Hunde aus Spanien, einer aus Griechenland, die Katze Mo, unser Kater Seppel von Alba Madrid und Lifa aus Bulgarien. Drei Schafe die keiner mehr wollte, Hühner von „Rettet das Huhn“ und drei Laufenten gehören auch zu unserer Familie.

Seit März 2019 bin ich nun für die Tierschutzinitiative Odenwald tätig und unterstütze Heike Brehm, die den Bereich „Katzen“ leitet. Wie ich bei meiner Arbeit gemerkt habe, gibt es auch hier genug Elend und leider viele Missstände in der Tierhaltung, die ich zusammen mit einer Kollegin bearbeite. Die Arbeit bei der Tierschutzinitiative macht mir sehr viel Spaß, auch deshalb, weil ich sehr nette Kollegen/innen habe, die ich immer um Rat fragen oder um Unterstützung bitten kann. Zur Zeit bin ich Pflegestelle für eine Katzenmutter mit ihren drei Kitten, für die wir demnächst ein schönes zu Hause suchen.



Weihnachten in der neuen Heimat

Viele verlassene und verwahrloste Vierbeiner können hier bei lieben Menschen in eine schöne Zukunft blicken und endlich Angst und Leid vergessen. Es ist immer wieder erstaunlich, wie schnell und unproblematisch sich die meisten Tiere, die oft eine schlimme Vergangenheit hinter sich haben, zuerst in der Pflegestelle und dann in ihrem endgültigen Zuhause zurechtfinden. Wir möchten uns ganz herzlich bei allen Pflegeeltern und Adoptanten bedanken, die es ermöglicht haben, dass wir wieder viele Hunde und Katzen aus ihrem Elend befreien und aufnehmen konnten.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, wenn Sie Ihren Liebling hier nicht wiederfinden. Leider ließen oftmals die Bildqualität und der Platzmangel es nicht zu, alle Fotos zu veröffentlichen.

Asterix 6 Monate, auf Kreta aussortiert und ausgesetzt, konnte glücklicherweise von Tierschützern eingefangen werden. Er war sehr verunsichert, ausgehungert und verwahrlost. Durch die gute Pflege und Zuwendung war aus dem anfangs scheuen und zurückhaltenden Hundchen ein fröhlicher Spring-ins-Feld geworden, der kurz darauf nach Deutschland reisen durfte. Hier fand er bald ein nettes Ehepaar, das ihn nicht mehr missen möchte.



Asterix

Unter einem Olivenbaum, ohne Schutz vor Kälte, lagen die zwei Jungs Ravi (Cooper) und Kasul (Murphy) mit ihren Brüdern und ihrer Schwester im nasen Gras. Die Erstversorgung lief sofort an, sie bekamen warme Aufzuchtsmilch, eine Wärmflasche und einen sicheren Ort. Die beiden, jetzt 4 Monate alten Buben hatten das Glück, von Freundinnen adoptiert worden zu sein, dadurch sehen sie sich regelmäßig zum Spielen und Toben.



Ravi & Kasul

Paule, 2 Jahre, wurde auf Kreta in einem abgeäugten Areal bei einem Animal Horder entdeckt. Da er sehr abgemagert und offensichtlich verwurmt war, durften ihn die Tierschützer mitnehmen und tierärztlich versorgen lassen. Der Besitzer wollte ihn auch nicht mehr zurück haben. Paule war sehr ängstlich und scheu, als er in eine Pflegestelle in Deutschland mit „Option Endstelle“ einziehen durfte. Es war eine schwierige Zeit, sowohl für die Pflegeeltern, als auch für Paule, da er sich nicht anfassen ließ und sich in die hinterste Ecke verkroch. Die Mühe und Geduld haben sich letztendlich gelohnt, denn Paule hat sich zu einem fröhlichen und selbstbewussten Familienmitglied entwickelt, das keiner mehr hergeben möchte.



Paule

Auch Polly und Max, 4 Monate, kommen von Kreta und wurden dort die „Unzerrenlichen“ genannt. Sie fanden über Internet ganz schnell zwei Familien, die sie adoptiert haben. Da die Familie von Max schon einen Urlaub geplant hatte, baten wir die Familie von Polly, Max für die Urlaubszeit aufzunehmen. Beide Geschwister waren glücklich, wieder zusammen zu sein. Pollys Frauchen sah die Freude der beiden und wie gut sie harmonierten und wollte Max behalten. Es wurde lange mit der „Max-Familie“ „verhandelt“, bis diese schließlich schweren Herzens einwilligte, als sie sah, wie glücklich die beiden Hundekinder miteinander waren.



Polly & Max

Die Hundedame Nelly, 1 Jahr, lief wohl schon länger streunend in den Bergen von Kreta herum, bis sie von Tierfreunden mit nach Hause genommen wurde, da sie ihnen leid tat. Leider konnten sie die Kleine nicht behalten, da ihr Alltag eine gute Betreuung nicht zuließ. So kam Nelly in eine Pflegestelle und lernte dort

ihre neue Familie kennen. Anfängliche Bedenken als Hundeanfänger konnten beseitigt werden und so stand einer Übernahme nichts mehr im Wege.



Nelly

Nach über einem Jahr in einer Pflegestelle, hat unsere Naomi nun endlich ihr perfektes Zuhause gefunden. Naomi's Pflegefamilie besuchte zusammen mit ihr die Interessenten in Essen. Es war „Liebe auf den ersten Blick“ und es passte einfach alles, sodass Naomi gleich bleiben durfte. Auch hier sieht man wieder, dass jeder „Topf seinen passenden Deckel“ findet.



Naomi

Manalo (Mailo) 4 Monate, ist der Bruder der zwei ebenfalls vermittelten Welpen Ravi und Cooper, die unter einem Olivenbaum ausgesetzt wurden. Seine Interessentin hat sich sofort in ihn verliebt, als sie das Gesuch für eine Pflegestelle gelesen hatte. Nach positiver Vorkontrolle stand dem Glück der beiden nichts mehr im Wege. Es war schnell klar, dass der kleine Herzensbrecher bleiben durfte.



Manalo

Die 8-jährige Lilli kam ursprünglich aus Rumänien und wurde von uns im Alter von 6 Monaten an ein nettes Ehepaar vermittelt. Leider musste sie jetzt aus familiären Gründen wieder abgegeben werden. Es dauerte nicht lange und die liebe Hündin fand ein für sie sie passendes Zuhause bei lieben Menschen, die sie nicht mehr missen möchten.



Den niedlichen, 1-jährigen Idefix haben Tierfreunde auf Kreta mit gebrochenem Hinterbeinchen aufgefunden. Da es ein älterer und komplizierter Bruch war, hat man ihn nach Deutschland geflogen und operiert. Einige Wochen musste der kleine Mann absolute Ruhe einhalten, eine schwere Zeit, sowohl für ihn, als auch für sein Pflegefrauchen. Noch in der Reha-phase durfte er in seine endgültige Familie einziehen, die sehr glücklich mit ihm ist und ihn liebevoll auf seinem Weg zur vollständigen Genesung begleitet.



Der süße, 4 Mon. alte Herzensbrecher Bianco (Leo) hat seinen Adoptanten bereits den Kopf verdreht, noch bevor er eingezogen ist. Als er dann endlich in seiner Endstelle ankam, war ganz schnell klar, dass der kleine Schatz bleiben wird.



Das süße Welpenmädchen Amica, 4 Mon., kam aus einem Animal Horder Fall, verwahrlost und unterernährt. Die Kleine hätte den Winter wahrscheinlich nicht überlebt, da sie in einem Autowrack leben musste, aus dem sie zwar raus, aber nicht mehr rein konnte. Die Tierschützer unseres Partnervereins nahmen sich ihrer an und päppelten sie auf, bis sie reisefähig war und in eine Pflegestelle einziehen durfte. Ihre jetzigen Adoptanten besuchten die sehr ängstliche Amica mehrmals, bis diese dann endgültig bei ihnen einzog.



Der kleine Pepe, 6 Jahre alt, kam ursprünglich als Welpen aus Spanien in eine Pflegefamilie, die ihn dann behielt. Aus familiären Gründen musste er wieder abgegeben werden. Es dauerte nicht lange und er fand ganz schnell eine nette Familie, die ihn bei einem Besuch sofort in ihr Herz schloss.



Hugo, 1 Jahr (jetzt Toni), kommt aus Kreta von dem Verein APAL. Als er dort aufgenommen wurde und er ein neues Zuhause brauchte, kam er in die Vermittlung. Seine neuen Menschen verliebten sich spontan in sein Foto auf der Homepage und adoptierten diesen entzückenden Schatz ungesehen, sodass er direkt bei der Ankunft auf dem Flughafen in sein neues Zuhause ziehen konnte. Der verschmuste Vierbeiner hat sich dort sofort in die Herzen der Familie geschlichen und alle sind sehr glücklich.



Auch durften wir wieder etliche Samtpfoten in die Hände fürsorglicher Katzenfreunde vermitteln. Wie immer überwogen die Katzenkinder, von denen wegen der Ignoranz der Menschen viel zu viele unter elendigen Umständen auf die Welt kommen. Leider konnten wir nur einem kleinen Teil zu einem katzenwürdigen Leben verhelfen.



Bei einer Kastrationsaktion auf einem Bauernhof wurden 6 Katzenkinder (5 Mädchen und 1 Junge) eingefangen. Sie

waren erst knapp 4 Wochen alt und litten stark unter Darmparasiten.

Der einzige Bub Paavo (Tommy) fand zusammen mit seiner Schwester Sari (Cherry) ein tolles Zuhause, das die beiden jetzt auf den Kopf stellen.

Die 9 Monate junge Sati war eines unserer Katzenkinder der „indischen Gottheiten“. Im Frühling konnte sie in ein wunderbares Zuhause bei einer jungen Familie in Darmstadt umziehen. In dem dort bereits lebenden Familienkater hat sie einen ganz tollen Spielgefährten gefunden, mit dem sie durch „dick und dünn“ geht.



Als sie alt genug und wieder gesund war, zog die sanfte, ca. 14 Wochen alte Lamikki, die jetzt Krümel heißt, zu ihrem Frauchen, das sich sofort in sie verliebt hatte. Dort gab es noch 3 weitere freundliche Artgenossen.



Die sehr menschenbezogene Irmeli, 18 Wochen alt, genießt inzwischen die uneingeschränkte Aufmerksamkeit und Liebe ihrer Menschen, die sie mit ihrer lebenswerten Art verzaubert hat.



Keke (Polly), der kleine, 11 Wochen alte Feger, sorgt heute für Stimmung in ihrem „Für-Immer-Zuhause“ und hält Kumpel Mylo auf Trab.



Keke

Smilla (Lolly), wurde zur neuen Kamera-
din unserer Spike, die im Januar vermit-
telt wurde. Die beiden Katzenmädchen
verstehen sich prima und machen ihrer
Menschen-Familie viel Freude.



Smilla

Firlefanx war etwa 7 Wochen alt, als sie
über Ebay „verscherbelt“ wurde. Inner-
halb von 24 Stunden ging sie durch 3
Hände, bis sie schließlich zur TSI und
damit zur Ruhe kam. Aus ihr wurde ein
vergnügtes und aufgeschlossenes Kätz-
chen. Eine junge Familie nahm Firlefanx
und noch ein gleichaltriges Katzenmäd-
chen bei sich auf. Die beiden sind dicke
Freundinnen geworden und lieben ihre
Menschen.



Firlefanx

Pin kam als scheues Kätzchen im Som-
mer 2018 in unsere Obhut. Es dauerte
zwar ein bisschen, aber auch sie wurde
zu einem menschenbezogenen Katzen-
mädchen. Sie fand durch die Vermittlung
nicht nur liebevolles „Personal“, sondern
auch eine liebe Katzenfreundin.



Pin (rechts)

Als Oschi von einer unserer Pflegestel-
len aufgenommen wurde, streunerte er
schon etliche Wochen auf einem Super-
markt-Parkplatz herum. Trotz intensiver
Suche konnten wir keinen Besitzer des
unkastrierten Katers ausfindig machen.
Für den ca. 14 Monate alten Oschi ein
Glücksfall, denn er fand Menschen, die
ihm endlich die Aufmerksamkeit und Zu-
wendung geben, die er sich wünscht.



Oschi

Auch der schwarze 1-jährige Puma war
unkastriert und offensichtlich auf der
Suche nach einem Zuhause, als er von
Tierfreunden, in deren Garten er sich
geraume Zeit herumtrieb, bei uns gemel-
det wurde. Da der zutrauliche Kater von
niemandem vermisst wurde, vermittel-
ten wir ihn an Katzenliebhaber, die der
hübsche Charmeur heute um die Pfote
wickelt.



Puma

Höchstens 3 Wochen alt, aber mit kräfti-
gem Stimmchen und mutterseelenallein
auf einem Pferdehof, das war Samu. Er
entwickelte sich auf einer unserer Pflege-
stellen zu einem sehr hübschen und lie-
benswerten Katerchen, in den sich sein
heutiges Frauchen verliebte, sobald sie
das erste Foto von ihm sah. Samu hat
nun eine große Familie, die aus zwei willi-
gen Dosenöffnern und 5 Katzenkumpels
besteht.



Samu

Die ängstliche Tanita brachte gleich ihre
4 Babys mit auf die Pflegestelle. Sie war
mit ca. 15 Monaten viel zu früh Mut-
ter geworden, meisterte diese Aufgabe
aber vorbildlich. Da sie in der Zeit der
Kittenaufzucht Vertrauen zu den Men-
schen gefasst hat, darf sie heute in ihrem
„Für-Immer-Zuhause“ das Rundum-Ver-
wöhnprogramm genießen.



Tanita

Auch bei Tanitas einzigem Sohn Tamino,
12 Wochen, war es Liebe auf den ersten
Blick bei seiner jetzigen Familie. Während
seine Schwestern noch auf ihr endgülti-
ges Zuhause warten, durfte er bereits
umziehen und bereichert nun das Leben
seiner neuen Dosenöffner und hat in Ka-
ter Finn einen großen Freund gefunden.



Tamino (links)

Stella kam mit ihren zwei Brüdern als
sehr scheues Kätzchen im Alter von 6-7
Wochen auf eine unserer Pflegestellen.
Ihre Brüder begriffen schneller, dass
Menschen einem Kätzchen das Leben
sehr angenehm machen können. Bei Stel-
la dauerte es etwas länger, aber schließ-
lich fand auch sie „ihren Menschen“ und
dazu einen Katerkumpel, den sie wie
einen Bruder liebt.



Stella

Die 3 Geschwister Juno, Jupiter und Neptun, ca. 14 Wochen alt, stammen von einem Bauernhof Richtung Reichelsheim. Sie wurden im Rahmen einer Kastrationsaktion eingefangen und in unseren Katzenkindergarten gebracht. Damals waren sie knapp 6 Wochen und hatten bis dahin so gut wie keinen Kontakt zu Menschen. Sehr schnell lernten sie, dass Menschen nette Spiel- und Kuschelkameraden sein können, was dazu führte, dass sie ihre neuen Dosenöffner schnell und charmant um ihre Pfötchen wickeln konnten. Juno und Jupiter wurden zu Familien mit bereits im Haushalt lebenden Samtpfoten abgegeben. Unser „Meeresgott“ Neptun durfte zusammen mit der 12 Wochen alten Aurora, einem anderen Kätzchen der Pflegestelle, in ein neues Zuhause einziehen.



Juno



Jupiter



Neptun



Aurora

Die beiden Jungspunde Krishna, ca. 9 Monate, und Matti 1 Jahr, konnten ein wunderbares Zuhause in Worms finden. Doch ihr gemeinsamer Start in das neue Leben verlief nicht glatt. Krishna war vermittelt und kam zurück, da sich die Lebensumstände seiner Besitzer geändert hatten. Sein Kumpel Matti war von seinen ursprünglichen Besitzern bei einem Umzug einfach zurückgelassen worden in der Annahme, jemand aus der Nachbarschaft würde sich schon kümmern. Die Nachbarn informierten uns und so konnte er im März in eine unserer Pflegestellen einziehen. Keine zwei Wochen hat es gedauert, bis sich seine neue Familie in dieses charmante Kerlchen verliebt hatte. Sie entschieden, ihm sowie Krishna, unserem Langhaarmix, ein gemeinsames Zuhause zu schenken. Matti, der von nun an Luzifer hieß, lief von Beginn an problemlos in der Familie mit, sein Kumpel Krishna, jetzt Merlin, hatte allerdings Eingewöhnungsschwierigkeiten. Er traute sich nicht ins Erdgeschoß und benutzte leider nicht immer die Katzenttoilette. Mit viel Geduld, Feliway und Bachblüten gelang es dann doch innerhalb eines Monats, „Freunde fürs Leben“ aus ihnen zu machen.



Krishna und Matti

Gisela Bloos, Rimbach
Barbara Vock, Laudenbach
Steffi Wiese, Laudenbach

Wir brauchen dringend Ihre Hilfe!!!

Unser Tierschutzlager in 64658 Fürth-Krumbach ist samstags von 10 bis 14 Uhr geöffnet. An diesem Tag sind die Räume unseres Flohmarkts für die Öffentlichkeit zugänglich und laden zum Einkauf ein. Er ist sehr gut besucht und darüber sind wir sehr froh, denn der gesamte Erlös kommt unseren Tieren zugute.

Um den Flohmarkt aufrecht erhalten zu können, braucht man viele helfende Hände und diese suchen wir händeringend.

Könnten Sie sich vorstellen, die „Lagertruppe“ samstags und/oder auch dienstags beim Ausräumen der Kartons zu unterstützen und somit einen großen Beitrag im Tierschutz zu leisten? Es ist natürlich egal, ob Sie wöchentlich helfen oder auch nur einmal im Monat, wir freuen uns über jeden, der Hilfe anbietet.

Jede Altersgruppe ist herzlich „Willkommen!!“

Für mehr Informationen kontaktieren Sie uns per E-Mail unter info@tsi-odenwald.de oder telefonisch unter **0151/61470344**

Diana Wolf, Einhausen



Hallo an alle von der TSI

Ich bin der kleine Eddi und habe hier in meinem neuen Zuhause einen super Kumpel bekommen, der Pitu heißt. Wir haben ganz viel Platz im Garten zum Rennen, Spielen und einfach mal die Sonne auf den Pelz scheinen lassen. Unsere Spaziergänge kommen auch nicht zu kurz, denn wir laufen täglich an die zehn Kilometer. Allgemein wird es hier nie langweilig, da es ein kleines Mädchen gibt, das immer mit uns kuschelt und spielt, aber auch manchmal ganz schön anstrengend sein kann. Wir haben sie aber trotzdem alle lieb! Auch kommen öfter Hunde auf Zeit, die Frauchen betreut, wenn deren Besitzer in Urlaub sind, das ist dann immer ganz toll. Ich finde es total klasse hier und erlebe immer wieder etwas Neues.

Liebe Grüße von
eurem Eddi und Frauchen Anja Pfeifer aus Beerfurth



Guten Abend Frau Görlich!

Wir wollten uns schon so oft bei Ihnen zurück-melden, aber irgendwie hat es bisher nicht geklappt. Pippa hat sich sehr gut bei uns eingelebt und ist ein fester Bestandteil unserer Familie geworden. Sie hat uns als neue Familie sofort akzeptiert und unser Leben auf den Kopf gestellt. Regelmäßig geht sie mit uns in die Hundeschule und zeigt sich als eine gute Schülerin, die gerne mal den Clown spielt. Den ersten Urlaub mit uns hat sie toll gemeistert (lange Autofahrt, Schwimmen, Watt wandern, Zoobesuch, Kutterfahrt ...). Vielen Dank, dass wir Pippa bei uns aufnehmen durften.

Freundliche Grüße
Familie Ludwigs, Bensheim

Athina und Ravel - zwei unzertrennliche Freunde

Nachdem unsere Hündin Vicky, ein Cocker Spaniel, im Alter von 15 Jahren krankheitsbedingt eingeschlafert wurde, mussten wir feststellen, dass unser Rüde Ravel unter dem Verlust litt und wieder einen Partner braucht. Daher haben wir uns entschlossen, einen Hund von Apal zu adoptieren, da wir beide für TSI und TOG ehrenamtlich tätig sind. Vor unserem Urlaub sind Athina und Herakles, ein in „wilder Ehe“ zwangsweise in einer Tonne lebendes Paar, von Kreta nach Deutschland gekommen. Wir haben die 3-jährige Athina in ihrer Pflegestelle mit Ravel besucht. Beide haben sich gleich gut vertragen, sodass wir uns entschieden haben, Athina als neues Familienmitglied aufzunehmen. Seit dem 16. Juni ist sie jetzt bei uns. Sie ist noch etwas schreckhaft, wenn man auf sie zuläuft und bei ihr fremden Geräuschen. Athina, die jetzt Luna heißt, orientiert sich sehr an Ravel und teilt tagsüber mit ihm seinen Liegeplatz. Sie geht sehr gerne spazieren und schnüffelt dabei ausgiebig. Sie hört bereits sehr gut auf ihren neuen Namen, wenn man sie ruft, kommt sie sofort angerannt. Wir haben die kleine Luna bereits in unser Herz geschlossen und sehen ihrer weiteren Entwicklung mit Spannung entgegen.

Ute und Norbert Quinten, Lautertal





Fibi und Polly

Im Winter 2018 reifte bei uns der Entschluss, 2 Katzen aus dem Tierschutz bei uns aufzunehmen. Zum Glück war in unserer neuen Wohnung in Seeheim Tierhaltung erlaubt und unserem Wunsch stand nichts im Wege.

Am 12.01.19 war es soweit. Fibi und Polly zogen bei uns ein. Die zwei waren zuvor auf verschiedenen Pflegestellen untergebracht und dort liebevoll versorgt. Beide wurden über die Tierschutzinitiative Odenwald und ohne Grenzen e.V. vermittelt. Fibi, geboren im Juli 2018, kam aus Kreta über den Förderverein APAL nach Deutschland. Sie ist ein zauberhaftes Siam-Mix Mädchen, sehr schmal und grazil, mit großen „Fledermaus-Ohren“. Sie ist lebhaft, neugierig, ausgesprochen aktiv und „unterhält“ sich gerne mit uns.

Polly, geb. im Juli 2018, stammt aus dem Odenwald. Sie ist wild geboren, war sehr scheu und hatte nicht viel Kontakt zu Menschen. Sie ist unsere hübsche, dreifarbige Glückskatze mit einem sehr ruhigen Charakter. In den ersten Wochen versteckte sie sich oft unter unserem Sofa und ließ sich kaum anfassen. Das hat sich zum Glück gelegt. Der „Schnurrmotor“ springt bei jeder Streicheleinheit an und auch bei jeder Mahlzeit. Polly ist einfach eine sehr liebe Katze. Sie liebt es, draußen auf unserem Balkon zu sein und stundenlang auf Fliegenjagd zu gehen.

Fibi und Polly haben sich schnell aneinander gewöhnt und schon nach kurzer Zeit haben sie sich gegenseitig abgeleckt und sind nebeneinander eingeschlafen. Auch die Fütterung klappt gut zusammen.

Das sehr unterschiedliche Temperament der beiden bringt aber auch Probleme mit sich. Fibi ist eindeutig dominanter und oft eifersüchtig. Es kommt manchmal zu heftigen Auseinandersetzungen, wobei Polly meist unterlegen ist und vertrieben wird. Öfters bespielen wir die zwei getrennt voneinander, damit Polly auch ihren Spaß hat. Wir sind sehr froh, dass wir genau diese zwei süßen Kätzchen bekommen haben. Sie sind uns sehr ans Herz gewachsen und bereichern unser Leben jeden Tag. Vielen Dank an Ellen und die TSI für die gute Unterstützung. Wir empfehlen die Tierschutzinitiative gerne weiter.

Liebe Grüße

Andrea und Klaus

Aufregung um einen kleinen Streuner.

Die aktiven Zeiten als Pflegestelle für die TSI sind lange vorbei, aber man kommt eigentlich nie ganz davon los. Unser eigenes Rudel Fellnasen macht uns sehr glücklich und hält uns immer wieder auf „Trab“, trotzdem ist jeder vierbeinige Gast herzlich willkommen, so auch Herakles aus Kreta. Sein Pflegefrauchen beabsichtigte, Urlaub in ihrer alten Heimat zu machen und bat uns, auf den kleinen Strolch aufzupassen. Die ersten Tage verliefen problemlos, auch die Kommunikation mit unseren Hunden klappte gut. Doch dann zog es Herakles vor, das Umfeld allein zu erkunden – er büxte aus....

Natürlich saß uns der Schreck gewaltig in den Gliedern. Zusammen mit der Enkelin, unseren Nachbarn und anderen netten Bekannten aus unserer Straße, machten wir uns auf die Suche. Wo sollten wir suchen, in welche Richtung war er gelaufen? Also trennten wir uns und jeder konzentrierte sich auf einen anderen Bereich. Wir waren mehrere Stunden (!) unterwegs, ab und an informierten uns Passanten: Herkules wurde dort gesehen,...er ist da lang gelaufen usw. Unsere Nerven lagen natürlich blank. Zwischendurch mussten wir uns aber auch um unsere Vierbeiner zu Hause kümmern.

Mein Mann wollte gerade zur erneuten Suche aufbrechen, als ich ihn rufen hörte:

„Komm schnell her, bei uns klopft 's an der Tür – so etwas gibt's doch nicht!!“

Erklärend muss ich erwähnen, dass in unserer Haustür verschiedene Glasfenster als Schmuck eingearbeitet sind und eben an eine solche Scheibe klopfte eine Hundepfote und begehrte Einlass. Schnell wurde die Tür geöffnet und Herakles spazierte herein, als wäre nichts geschehen – er hatte wieder zurück gefunden!

Keiner war natürlich glücklicher als wir - dieses Abenteuer nahm ein gutes Ende und seitdem ist der kleine Streuner ein weiteres Familienmitglied.

Viele liebe Grüße!

Hanne und Wolfgang Krobitzsch, Laudenbach



Liebes TSI-Team!

Ich bin's, der Theo. Ende Juni 2016 kam ich aus Ungarn zu meiner Pflegefamilie nach Winterkasten. Dort gefiel es mir vom ersten Tag an richtig gut. Die ersten drei Tage war ich noch ziemlich eingeschüchtert und ängstlich, aber dann taute ich richtig auf und durfte bei uns im Wald und über die Wiesen flitzen (endlich ohne Leine). Nach 3 Wochen entschied sich meine Pflegefamilie, mich als richtiges Familienmitglied aufzunehmen. Ich könnte heute noch im Dreieck springen, so sehr freue und freue ich mich. Hier lebe ich jetzt schon ganze 3 Jahre mit meinem Herrchen, Frauchen sowie Kind und meinen zwei kleinen durchgeknallten Mitbewohnern, den Katzen Sam und Bahia. Ich verstehe mich gut mit Katzen sowie auch mit meinen Artgenossen. Meine große Liebe habe ich mittlerweile auch gefunden. Sie wohnt gleich nebenan und wir sehen uns jeden Tag. Mir geht es hier wirklich sehr gut. Mein Frauchen arbeitet zu Hause mit Kindern, sodass ich so gut wie nie alleine sein muss. Mit den Kindern verstehe ich mich auch prima und kuschele viel mit dem einen oder anderen. Meine Familie nimmt mich auch immer mit in den Urlaub, sodass ich schon viele andere tolle Umgebungen kennen gelernt habe. Am besten gefiel es mir an der Spree, dort sind wir zusammen in einem Kanu gefahren. Dort habe ich mehrere Nutrias gesehen, was sehr spannend war. Was ich absolut nicht leiden kann, ist Wasser. Ich hasse es, geduscht zu werden oder in einem See zu baden, aber vielleicht ändert sich das ja noch. Ich freue mich auf viele weitere tolle Jahre in meiner Familie und bedanke mich herzlichst bei euch - der Tierschutzinitiative, dass ihr mir hier ein neues Leben ermöglicht habt. Viele Grüße und bis bald.

Euer Theo mit dem Rest der Familie Hannecke aus Winterkasten



Hallo Jutta,

uns geht es prima. Ella ist zu Hause bei den Schwiegereltern und wir aktuell im Urlaub. Es geht ihr bestens. Ella ist ein Sechser im Lotto. Mehr Glück mit einem Hund kann man nicht haben. Und ich denke, sie hat es bei uns auch ganz gut. Sie bereichert unser Leben unglaublich. Mittlerweile kann ich sie sogar im Auto mitnehmen. Da hatte sie zu Beginn immer Schwierigkeiten und mit schlimmer Übelkeit zu kämpfen. Alle Kinder lieben sie, unsere eigenen und die Nachbarkinder. Meine Mutter ist Tagesmutter. Sogar zu ihr kann ich sie mitnehmen, wenn sie Kinder betreut. Sie fragen auch immer nach ihr. Eine weitere OP ist noch lange nicht abzusehen. Die Augen sind wahnsinnig gut verheilt. Tränen immer etwas, aber das ist auch alles. Nur ihre Blase ist immer noch recht schwach, das wird sich wohl auch nicht ändern. Spätestens morgens um 4 Uhr muss sie kurz Pipi machen gehen. Sie weckt uns immer ganz vorsichtig auf. Du musst sie unbedingt mal sehen. Aus dem kleinen, viel zu dünnen Mädchen, ist eine stattliche, wunderschöne Hündin geworden. Nochmal vielen Dank für alles. Ihr leistet großartige Arbeit. Wir sind jeden Tag dankbar, dass Ella bei uns ist.

Liebe Grüße

Alexandra Auerbach, Ketsch





Unsere Holly

Meine Sonnenanbeterin Holly liegt im Garten in der Sonne und schläft. Das gehört eindeutig zu einer ihrer Lieblingsbeschäftigungen. Dankbar und voller Liebe betrachte ich unseren Hund. Seit Ende Juli 2018 gehört sie zu unserer Familie. Ich hätte es ja nie gedacht, aber auch bei Hunden gibt es die Liebe auf den ersten Blick. Den ersten Blick erhaschte ich auf Facebook. Damals hieß sie noch Zumba, die Hühnerdiebin und lebte auf Kreta. Nach einem langen Familienrat war es beschlossen, wir bewerben uns um die schwarzäugige Schönheit mit Ringelschwänzen. Wie überglücklich waren wir, als wir tatsächlich die kleine Griechin bei uns in Empfang nehmen konnten. Vom ersten Moment, als sie aus der Flugbox blickte, war es klar – beiderseitige Liebe auch auf den zweiten Blick. Vom ersten Zusammentreffen an überschüttete uns Holly mit Vertrauen und sehr viel Zuneigung. Es war, als wäre sie schon immer unser Familienhund gewesen. In der ersten Zeit nahmen wir Trainerstunden bei einem Hundetrainer, der uns sehr gut beraten hat und uns das Hunde-ABC beibrachte. Nun ist sie ein knappes Jahr bei uns. Holly ist für uns der perfekte Hund und es gelingt ihr wirklich immer, jeden um die zauberhafte Pfote zu wickeln. Eines mochte Holly von Anfang an gar nicht – und das ist das deutsche Regenwetter. An solchen Tagen verschläft sie gerne den Tag im Körbchen und behauptet steif und fest, dass sie nie wieder raus gehen müsste um ihr Geschäft zu erledigen. Da haben wir dann wirklich Mühe, sie überhaupt aus dem Körbchen zu bekommen. Aber gut, unsere kleine Griechin hat halt auch ihren eigenen Kopf. Ich nehme sie täglich mit zu den Pferden. Auch hier verhält sie sich immer vorbildlich, auch das Autofahren macht ihr Spaß. Hauptsache immer mit Frauchen unterwegs. Mit anderen Hunden um die Wette zu flitzen, das ist allerdings das Allerbeste für den kleinen Wirbelwind. Ich arbeite als Lehrerin an einer SBBZ. Schnell war klar, dass sich Holly, durch ihr sanftmütiges und kinderliebes Wesen auch als Schulhund eignen würde. Als alle rechtlichen und schulinternen Absprachen geklärt und meine Schüler im Vorfeld auf den Schulhund vorbereitet wurden, ging das Abenteuer Schulhund los. Holly besucht seit Oktober 2018 zweimal in der Woche meine Klasse in der ich als Klassenlehrerin arbeite. Es gibt klare Absprachen und Regeln im Umgang mit ihr und natürlich ist es ganz wichtig, dass sie im Klassenraum ein eigenes Körbchen hat, wo sie nicht gestört werden darf. Holly geht gerne mit in die Schule. Morgens wird direkt die Schulsekretärin, die Direktorin und Kollegen begrüßt und dann geht es in die Klasse. Hier erwarten wir nach dem Läuten die Schüler. Ein Schild vor dem Klassenzimmer weist darauf hin, das Holly zu Besuch ist und sich die Kinder leise verhalten müssen. Die Schüler freuen sich immer schon die ganze Woche darauf, dass bald wieder „Hollytag“ ist und verhalten sich wirklich vorbildlich, sobald der Hund im Klassenraum ist. Sie lernten schnell, wie man sich einem Hund nähert, wie man mit Hunden umgeht und welche „Sprache“ die Hunde nutzen. Ich konnte feststellen, dass das Klassenklima deutlich positiver und ruhiger ist, wenn Holly anwesend ist. Es gibt weniger Streit im Klassenraum und die Schüler weisen sich gegenseitig darauf hin leise zu sprechen und zu laufen, damit Holly nicht gestört wird. In meiner Klasse gibt es Schüler mit den unterschiedlichsten Behinderungen, aber das ist egal, denn Holly hat alle in ihr großes Herz geschlossen und zeigt hier aber auch große Empathie traurigen Kindern gegenüber oder auch einem Schüler, der Angst vor ihr hatte. Ihm näherte sie sich zuerst gar nicht....Tja, was soll ich sagen, sie hat auch ihn „geknackt“. Nach wenigen Wochen, in denen er sie und unseren Umgang mit ihr beobachtete, hat er sie zum ersten Mal gestreichelt und war dabei sehr entspannt und nun ist es für ihn, das normalste der Welt, einen Hund zu streicheln. Besonders emotional erinnere ich mich an die Begebenheit mit einem Flüchtlingsjungen aus Syrien. Ihn begleitet neben seinem Stuhl und der Junge streichelt sie lange und vorsichtig. Holly schenkt ihm Ruhe und er findet Momente der Geborgenheit und Frieden. Es ist unglaublich. Wichtig ist es aber auch hier zu erwähnen, dass ein Schultag für Holly anstrengend ist und es um so wichtiger ist, ihr viel Ausgleich zu bieten, damit sie nach wie vor so freudig mit in die Schule kommt. Es ist kaum in Worte zu fassen, wie sehr diese kleine Hündin mein Leben, das Familienleben und das Leben meiner Schüler bereichert. Ein Hund aus dem Tierschutz, einst ungeliebt abgegeben. Sie wird hier bei uns so sehr von vielen Menschen geliebt und die Liebe, die sie uns zurückgibt, ist unbezahlbar. Ach ja, das sollte ich noch erwähnen, Holly ist tatsächlich eine Diebin, wobei wir alle bezweifeln, dass sie jemals eine Hühnerdiebin war. Sie stibitzt gerne Sachen, die sie dann im Garten oder Körbchen bunkert. Ihre Auswahl ist dabei sehr unterschiedlich: Socken, Kuscheltiere, Zucchini, Blumentöpfe, Pflanzen, ein Geweih, einen Rollkragenpullover, einen Ikea-katalog. Den Vorbesitzer des Rollkragenpullovers konnten wir trotz Nachfragen in der Nachbarschaft nicht finden. Meinen Mann freut es, denn sie hat den Rollkragenpullover in der richtigen Größe und Farbe stibitzt. Auch den oder die Besitzerin des Kuscheltieres konnten wir bis heute nicht ausfindig machen.

Holly, Hella Merkt mit Lena und Lars Ihrig, Hüttenfeld

Guten Tag Frau Bloos,

hallo ich bin es, euer ehemaliger Clooney.



Heute erzähle ich mal ein bisschen von mir. Ich wurde auf Kreta geboren und habe mich dort irgendwie durchgeschlagen. Leicht war das nicht, mit meinen gerade mal 5 Monaten, denn es gibt dort so viele Kumpels von mir, denen es auch so ergeht wie mir. Mit einer Verletzung an meiner rechten Wange wurde ich von einer Tierschutzorganisation aufgegriffen. Meine Wunde wurde dort sehr gut versorgt, dafür möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken. Das habt ihr sehr gut gemacht. Am 28.06.2019 wurde dann mein bisheriges Leben total auf den Kopf gestellt, denn man hat mich für die Ausreise vorbereitet. Das war aufregend und auch etwas gruselig, so ganz alleine in meiner Reisetasche im Flugzeug. Obwohl ich auch während des Fluges gut betreut wurde, hatte ich doch etwas Angst. Schließlich wusste ich gar nicht, wo die Reise hingeht. Nun endlich in Deutschland angekommen, wurde ich von Frau Görlich zum Gelände von TINO gebracht, denn dort hat mich mein neues Rudel in Empfang genommen. Die waren trotz des heißen Wetters auch alle dabei. Herrchen, Frauchen und zwei neue Kumpels. Frauchen ruft den einen immer Seppi (Dackel 11 Jahre) und die andere heißt Emma, ein kleiner 3-jähriger Terrier-Mischling, auch von der TOG. Ich guck mir ganz viel von den beiden ab, z.B., dass es gar nicht schlimm ist, wenn Frauchen mich hochnehmen will oder wenn Herrchen mich streicheln möchte. Die beiden helfen mir ganz toll. Frauchen sagt immer, dass wir eine gute Truppe wären. Manchmal sind sogar noch zwei Hundekumpels zu Besuch da. Spiky 5 Jahre (franz. Bulli) und dann gibt es noch Balou (franz. Bulli), der ist 4 Monate alt. Wir dürfen dann alle zusammen im großen Garten toben und spielen, bis wir nicht mehr können. Frauchen war mit mir auch schon in der Welpenspielstunde, denn ich muss ja noch einiges lernen, sagt sie. Da muss ich wohl durch.

Alles in allem kann ich nur sagen : „Es geht mir hier prächtig“! Ich fühle mich super wohl hier in Deutschland.

Vielen Dank an die TOG (Tierschutzinitiative ohne Grenzen), dass ihr mir die Chance auf ein neues, unbeschwertes Leben ermöglicht habt. Das habt ihr ganz toll gemacht.

Euer Clooney mit Frauchen Regina Schepp, Modautal

Hallo Steffi,

vielen Dank, dass Du Sati auf uns umgemeldet hast. Wir sind total froh, dass wir diese süße Zaubermaus von Dir bekommen haben. Auch Paolo ist sehr glücklich und spielt viel mit ihr und wird wieder zum kleinen Kater, der total aufgeblüht ist. Mittlerweile geben sich die 2 auch Nasenküssen, sprechen miteinander, und fressen ganz entspannt nebeneinander. Klappt alles super! Sind am überlegen, ob Sati eventuell ein bisschen was von einer Siamkatze mit in ihrer Rasse hat. Von ihren Eigenschaften und der Gesprächigkeit würde das ganz gut passen.

Liebe Grüße von
Sati, Paolo, Kira und Nina aus Darmstadt



Liebe Diana,

Ich muss dir leider mitteilen, dass wir gestern Morgen Penny erlösen mussten. Es ist so schnell gegangen, die letzten zwei Tage wollte sie gar nicht mehr aufstehen, sie hat nur noch ihr Geschäft gemacht und gefressen. Die Entscheidung zu treffen, wann der richtige Moment ist, sie gehen zu lassen...

Deine Sandra



Hallo Gisela, Hallo Barbara

Wir ließen Felix gestern, nach 5 Jahren bei uns, gehen. Vor 6 Wochen ging es ihm schon einmal richtig schlecht, und wir dachten, dass es das nun war, doch nachdem er Kortison, Antibiotika, Aufbau- und Vitaminspritzen bekommen hatte, erholte er sich wieder. Der Lebenswille dieses wundervollen Tieres war ungebrochen. Deshalb beschlossen wir auch, ihn zu Ende leben zu lassen. So selbstbestimmt, wie er eben immer war. Doch leider kam es doch anders und wir mussten ihm diese Entscheidung abnehmen. Er hatte seit Montag Wassereinlagerungen im ganzen Körper und damit einhergehende Schmerzen. Da er seit 4 Wochen völlig erblindet war, total dement und auch die Nieren nicht mehr gut funktionierten, beschlossen wir gestern, ihn gehen zu lassen.

24 Jahre durfte er alt werden. Ihn bei uns aufzunehmen, war eine gute Entscheidung. Er hat mit seinen 19 Jahren damals alle neuen Herausforderungen wunderbar gemeistert, und auch der Umzug hierher war für ihn kein Problem. Auch mit jedem neuen Hund hat er sich sofort gut verstanden. Helmut's Worte gestern: Er hat alles herausgeholt aus diesem Leben, was so ging!

Und da hat er Recht, mehr geht einfach nicht.
Und er wurde geliebt bis zum Schluss,
wer kann das schon von sich behaupten....



Traurige Grüße bitte auch an Waltraud Jäger
Heike Schanz, Pellworm

Hallo liebe TSI`ler,

leider ist unsere Nivi am Donnerstag den 25.04.2019 über die Regenbogenbrücke gegangen. Als wir sie vor knapp 9 Jahren bei euch auf der Internetseite entdeckt haben, stand für uns sofort fest, dass dieser wunderschöne Hund zu uns muss, damit er endlich ein schönes Zuhause bekommt. Wir nahmen Kontakt zu Frau Bloos auf und boten einen Platz für Nivi an. Einige Wochen später kam sie dann zu uns und hat sich auf Anhieb mit unseren beiden Rüden Rocky und Armanie gut verstanden. Es war am Anfang nicht ganz einfach, denn sie war ja schon erwachsen, und sie kannte nichts von der Welt. Auch stubenrein war sie damals noch nicht, aber sie lernte sehr schnell. Nivi wusste nicht, was eine Wiese ist oder Wald hatte sie bis dahin noch nie gesehen, aber sie meisterte jede neue Herausforderung mit Bravour. Unsere Nivi wollte immer nur gefallen und gab sich jede erdenkliche Mühe. Ihre Eigenheiten behielt sie natürlich und zauberte uns damit immer wieder ein Lächeln ins Gesicht. Wir nahmen sie mit auf den Hundeplatz, wo sie alle Grundkommandos lernte und auch beim Agility war sie mit Eifer dabei. Das Größte für Nivi war jedoch, wenn wir in die Normandie in Urlaub fuhren. Da konnte sie den ganzen Tag im Meer herumtollen, denn Schwimmen war für sie das Schönste.

Nun mussten wir sie jedoch leider gehen lassen, sie hinterlässt eine riesige Lücke, sie fehlt einfach. Wir werden sie immer in unseren Herzen tragen, denn sie war einfach nur Weltklasse. Wir hoffen, dass wir Nivi noch ein paar schöne Jahre ermöglichen konnten.



Viele Grüße
Gabi und Thomas Zirkel aus Breuberg

Spendenaufwurf zur Anschaffung eines Ozongeräts

Hallo, Ihr lieben Unterstützer der TSI Odenwald und Tierfreunde!

Wie Ihr wisst, ist eine unserer Hauptaufgaben die Aufzucht mutterloser Katzenkinder, für die wir inzwischen auch einige Pflegestellen gewinnen konnten. So können die jungen Fellnasen in Familien mit fürsorglicher Betreuung in ein neues Leben starten.

Leider sind nicht alle unserer jungen Samtpfoten gesund, immer wieder haben sie auch mit ansteckenden Infektionskrankheiten wie Katzenschnupfen, sehr resistenten Darmparasiten oder Hautpilzen zu kämpfen. Dies erfordert besondere Vorsichts- und vor allem Reinigungsmaßnahmen. Viele Keime haben gegen haushaltsübliche Desinfektionsmittel Resistenzen entwickelt oder es sind ganz spezielle aggressive Desinfektionsmittel nötig, die auch manchmal für die Anwender sehr belastend sind.

„Aus diesem Grund möchten wir Euch um einen „Zuschuss“ für unser Ozondesinfektionsgerät bitten.“



So ist die Raum- und Zubehöresinfektion auf einfache und wenig umweltbelastende Art und Weise möglich. Selbst aggressive Keime, wie der Parvovirus oder Pilzsporen, können zielsicher abgetötet werden und eine mögliche Infektion für nachkommende Kittenwürfe auf den Pflegestellen wird so verhindert. Ebenso bleiben unsere Ausstattungsgegenstände wie Kratzbäume, Spielzeuge und nicht waschbare Katzenhöhlen und Katzenkörbe erhalten und stehen auch den nachfolgenden Kätzchen zur Verfügung.

Natürlich sind derart leistungsstarke Geräte in der Anschaffung nicht günstig, aber sie erleichtern die Gesunderhaltung der Kätzchen enorm. Neben den obengenannten Viren, Bakterien und anderen Parasiten kann das Ozon dieser Geräte sogar die Eier und Larven von Flöhen abtöten, sowie die Ausstattung bei einem Ohrmilbenbefall entsprechend desinfizieren. Da es sich um ein tragbares Gerät handelt, kann es problemlos zwischen unseren Pflegestellen ausgetauscht werden und alle "Problemstellen" können so "behandelt" werden.

Wer unter Euch uns dabei finanziell unterstützen möchte, kann dies über unser Konto unter folgender Bankverbindung (Sparkasse Odenwaldkreis, IBAN: DE 76 5085 1952 0000 0416 24) tun oder via PayPal an "spenden@tsi-odenwald.de".

Vielen Dank, besonders von unseren Kittenpflegestellen und vor allem von allen unserer Kätzchen.

Stefanie Wiese, Laudénbach

„Spielen mit der Katze“ –

ein Vortrag von Pamela Simon, Katzenpsychologin und Tierheilpraktikerin



Am ersten Mittwoch im September fand der über die TSI Odenwald e.V. organisierte Vortrag der Katzenpsychologin und Tierheilpraktikerin Pamela Simon aus Groß-Gerau statt. Frau Simon hat für die TSI schon mehrfach Vorträge zu interessanten Themen rund um das Zusammenleben mit Katzen gehalten. Außerdem unterstützt sie die TSI gerne mit Rat und Tat, wenn es zu Problemkonstellationen im Zusammenleben mit unseren Samtpfoten kommt.



Im aktuellen Vortrag ging es um das richtige, artgerechte „Spielen mit der Katze“. Dazu legte Frau Simon erst einmal dar, dass grundsätzlich bei nahezu jeder Katze eine Grundbereitschaft zum gemeinsamen Spielen mit ihrem Menschen vorhanden ist. Vor allem für Tiere, die in reiner Wohnungshaltung leben, ist das Spiel nicht nur eine willkommene Abwechslung, sondern sehr wichtig, damit sie körperlich und geistig ausgelastet sind. Im Gegensatz zu Freigängern benötigen sie regelmäßige Spieleinheiten, um ihren Jagdtrieb ausleben zu können. Spielen stärkt zudem die Bindung zwischen dem Katzenhalter und seiner „Fellnase“, und selbst zurückhaltende oder scheue Katzen können so für ihre Menschen eingenommen werden. Da das Spielen in der Regel das Jagdverhalten der Tiere anspricht, ist es von enormer Wichtigkeit, der Katze am Ende der Spieleinheit auch einen Jagderfolg zu verschaffen. Das heißt, entweder eine Belohnung in Form von Futter oder eines Spielzeuges als „Beute“. Unterschiedliche Spielzeuge und ihr Einsatz wurden vorgestellt, auch einige Ideen zum Selbstkreieren von Spielsachen. Es wurden auch Intelligenzspiele vorgestellt, an denen auch ältere Tiere großes Interesse zeigen, die vielleicht nicht mehr minutenlang einer „Spielangel“ hinterher hechten mögen. Die Dauer einer solchen Spielsequenz sollte sich zwischen 5 bis 15

Minuten bewegen, je nach Art der gewählten Beschäftigung, dem Alter und dem Aktivitätslevel der Katze.

Auch dieses Mal, wie bei den vergangenen Vorträgen, war der Eintritt für die Veranstaltung frei, eine Spende wurde allerdings gerne entgegengenommen. An dieser Stelle möchten wir uns nochmals herzlich bei Pamela Simon für ihr Engagement im Dienste der TSI Odenwald e.V. bedanken und freuen uns, sie auch im nächsten Jahr wieder als Referentin begrüßen zu dürfen.

Stefanie Wiese, Laudendach

Rehkitz durch Mähmaschine schwer verletzt

Eine Spaziergängerin, die mit ihrem Hund unterwegs war, rief Ende Mai bei uns an, dass sie in Fürth-Lörzenbach auf einem gemähten Futterroggen-Feld ein Rehkitz mit abgetrenntem Hinterlauf gefunden habe. Sie handelte richtig und rief sofort den Jagdpächter an, der auch kurze Zeit später eintraf. Dieser stellte außer dem abgetrennten Bein noch eine große Schnittwunde am Bauch fest. Somit blieb leider nur, das Kitz von seinen Verletzungen und Schmerzen schnell zu erlösen. Landwirte sind per Gesetz verpflichtet, alles zu tun, um das Ausmähen von Kitzen zu verhindern. Wir haben darauf hingewiesen, dass die Landwirte bestraft werden können, wenn sie keine ausreichenden Maßnahmen zur Verhinderung des Ausmähens von Kitzen getroffen haben. Einen Tag vor Mähbeginn sollte der zuständige Jagdpächter informiert werden,

der wiederum Leute organisiert, die beim Absuchen der Wiesen oder Felder helfen.

Ein anderer Landwirt, bei dem letztes Jahr schon ein Kitz beim Mähen umkam, wurde gebeten, dieses Jahr rechtzeitig den Jagdpächter zu informieren, damit die Wiese mit Helfern abgelaufen werden kann. Leider kam seine Meldung viel zu kurzfristig, so dass schon gemäht war, bevor die Helfer eintrafen. Glücklicherweise ging diesmal alles gut: Es war kein Kitz in der Wiese, was vielleicht dem Umstand zu verdanken war, dass die Tierfreundin tags zuvor Stöcke mit im Wind flatternden Tüten aufgestellt hatte, die die Ricken daran hinderten, ihre Kitze dort abzulegen.

Inzwischen gibt es Hoffnung, dass weniger Kitze beim Mähen sterben. Ein Birkenauer Jagdpächter hat in diesem Jahr gute Erfahrungen mit einer herkömmli-

chen Drohne gemacht, die man im Handel kaufen kann. Beim ersten Versuch mit der Drohne fand er sofort zwei Kitze in der Wiese, die gemäht werden sollte. Die Arbeit mit der Drohne erfordert wesentlich weniger Zeit als das reine Absuchen der Wiese. Das ist auch für den Landwirt, der mähen will, wichtig. Sobald noch mehr Erfahrungen mit der Drohne vorliegen, sollen diese veröffentlicht werden.



Gisela Bloos, Rimbach

Ferienspiele mit der Tierschutzinitiative Odenwald



Wie schon seit vielen Jahren ermöglichte die TSI 16 Mädchen und Jungen im Alter zwischen sechs und elf Jahren im Rahmen der Rimbacher Ferienspiele einen abwechslungsreichen Nachmittag auf dem Pferdehof TRaB der Familie Rettig in den Steinertswiesen. Bei herrlichem Sonnenschein trafen sich alle am vereinbarten Treffpunkt, um die kurze Fahrt zum Pferdehof anzutreten. Der alte Hofhund Frodo begrüßte die Kinder freudig, und schon ging es gleich zu den Pferden ans Striegeln, Putzen und Hufe Auskratzen, was alle mit Begeisterung erledigten. Zuvor gab es noch einige Infos und eine kurze „theoretische“ Einweisung zur Pflege der Tiere. Danach wurden die Kinder in vier Gruppen eingeteilt. Jeweils vier Kinder erfreuten sich am Ausreiten, die nächsten vier kleinen Reiter konnten

ihre Geschicklichkeit beim Parcourreiten mit verschiedenen Stationen zeigen, was allen viel Spaß bereitete. Auch gab es verschiedene Spiele, die auf dem Pferd ausgeführt wurden. Sehr lustig fand die Gruppe das „Angeln von Hufeisen“ aus einem Wasserbottich, was gar nicht so einfach war. Mit der nächsten Gruppe ging es zum Longieren, dabei gab es Wurfspiele und es konnten verschiedene Gangarten ausprobiert werden. Im Einsatz waren wieder die gutmütigen Pferde Frenzel, Orion, Berry, neu dabei Emil 2, Alrun und Mario. Die letzte Gruppe, um die sich eine Mitarbeiterin der TSI kümmerte, erhielt ein interessantes Heft mit vielen spannenden Informationen, „Wissen rund um das Pferd“. In einem Frage- und Antwortspiel und einem Quiz konnten die Kinder zeigen, was sie gelernt hatten.

Damit jedes Kind an allen Aktivitäten teilnehmen konnte, wurden anschließend die Gruppen getauscht. Von den vielen Eindrücken und Aktivitäten hungrig und durstig konnten sich die Mädels und Jungs, sowie ihre Betreuer mit frischen Apfelwaffeln und verschiedenen kühlen Getränken stärken. Als schönes Andenken durften die „geangelten Hufeisen“ und die ausgefüllten „Pferdehefte“ mit nach Hause genommen werden. Die Zeit war wieder viel zu schnell vorbei und es hieß Abschied nehmen. Der Dank galt Sigrid Rettig, Birgit Sattler-Schütz und ihrem netten Helferteam von TRaB für die schönen Stunden auf ihrem Gelände.

Gisela Bloos, Rimbach

Paten gesucht

Sammy und Maja

Kater Sammy und die Katze Maja, 14 und 15 Jahre alt, mussten von ihrer Besitzerin abgegeben werden, da diese umgezogen ist und die beiden, die von klein auf bei ihr waren, nicht mitnehmen konnte.

Sie wurden glücklicherweise von einem jungen Pärchen aufgenommen, bei dem sie ihren Lebensabend verbringen dürfen. Leider wurden bei Maja Mamma-Tumore diagnostiziert, die bereits Metastasen gebildet haben, sodass eine Operation nicht mehr möglich ist. Es geht ihr noch gut, sie frisst und trinkt und ihr Fell ist glänzend.

Sammy, der als sehr zurückgezogen geschildert wurde, hat sich zu einem Schmusekater entwickelt, der seine neuen Besitzer sanft mit der Pfote streichelt, wenn er gekrault werden möchte.

Wegen der anfallenden Tierarztkosten suchen wir liebe Menschen, die uns durch die Übernahme einer Patenschaft bei der Begleichung der Kosten unterstützen.



Sammy



Maja

Kasimir

Der Kater Kasimir, der mittlerweile ca. 18 Jahre alt ist, wurde von seiner Besitzerin aus dem Haus verbannt, nachdem diese sich einen Hund zugelegt hatte und der Kater daraufhin unsauber wurde. Er war jahrelang nur draußen unterwegs, lief von Nachbar zu Nachbar und wurde auch von diesen gefüttert.

Da sich die Besitzerin nicht mehr um ihn gekümmert hat, konnten wir sie dazu überreden, ihn uns zu übereignen.

Eine ältere Dame, die von ihrer Tochter unterstützt wird, hat Kasimir bei sich aufgenommen. Da er unter Arthrose leidet, muss er Medikamente gegen die Schmerzen einnehmen.

Wir suchen nun auch für ihn liebe Menschen, die eine Patenschaft übernehmen und sich damit an den Futter- und Tierarztkosten beteiligen möchten.



Kasimir

Ömchen

Nachdem die Besitzerin von Ömchen (ca. 15 Jahre alt), leider verstorben ist, wurden wir von einem Nachbarn verständigt, dass die Katze verwahrloste, da sich niemand mehr um sie kümmerte.

Beim Tierarzt wurde schwerer Katzenschnupfen diagnostiziert und ein durch frühere, nicht ausgeheilte/behandelte Entzündungen ein verhärtetes Gaumensegel festgestellt. Dadurch besteht die Verbindung zwischen Nase und Rachenraum aus einem sehr schmalen Ritz, weshalb sie auch laut schnorcht.

Für Ömchen haben wir eine Pflegestelle gefunden, in der sie ihren Lebensabend verbringen und ihren heiß geliebten Freigang ungefährdet genießen kann.

Auch für Ömchen suchen wir tierliebe Menschen, die sich durch die Übernahme einer Patenschaft an den anfallenden Futter- und Tierarztkosten beteiligen möchten.

Ute Quinten, Gadernheim



Ömchen

Pico sucht Paten



Der 12-jährige, liebenswerte Podenco-Mix Pico ist seit 5 Jahren auf einer Dauerpflegestelle, da er wegen seiner „Special Effects“ nicht vermittelbar ist. Ursprünglich kam er aus Spanien und lebte einige Jahre in einer Familie mit zwei Kindern. Leider tolerierte er nach einer gewissen Zeit weder den Mann noch die Kinder und biss auch schon mal zu wenn ihm etwas nicht passte, auch erledigte er oft seine „Geschäfte“ in der Wohnung. Er wurde schließlich schweren Herzens abgegeben und zog bei einer sehr erfah-

renen Tierfreundin als Pflegehund ein. Auch hier hat er seine „kleinen Macken“ nicht abgelegt. Wenn ihm etwas nicht gefällt, beißt er auch hier schon mal aus heiterem Himmel zu und ist ziemlich ignorant und macht auch nachts öfter in die Wohnung. Ansonsten ist er ein sehr verschmuster und liebebedürftiger Hund, der in seinem „Rudel“ so angenommen wird, wie er nun mal ist.

Für ihn suchen wir liebe Paten, die sich an den Futterkosten beteiligen.

Registrierung – Ein MUSS für jedes Haustier

Wie wichtig die Kennzeichnung eines Vierbeiners und die Registrierung bei TASSO ist, wird uns sehr oft im Tierschutz bewusst.



Jährlich entlaufen 1000de von Haustieren in Deutschland. In vielen Fällen findet sich der Besitzer wieder, jedoch bleibt auch oft die Suche erfolglos. Jeder Tierbesitzer sollte es als seine Pflicht ansehen, sein Haustier zu registrieren, denn damit wird es unverwechselbar. Dieser Service wird von Europas größtem Haustierregister kostenlos angeboten und dauert nur wenige Minuten. Jährlich finden durch TASSO ca 87.000 entlaufene Tiere so wieder zu ihrem Besitzer zurück.

Wie chippe und registriere ich mein Haustier:

Den Chip kann nur ein Tierarzt setzen. Der 12 Millimeter kleine Transponder wird Ihrem Tier narkosefrei unter die Haut injiziert. Innerhalb kurzer Zeit verwächst er mit dem Gewebe. Dieser Transponder enthält einen 15-stelligen Zahlencode. Mit dem Chippen allein ist es aber noch nicht getan. Sie müssen Ihr Tier auch unbedingt registrieren. Dies wird nicht vom Tierarzt oder einem Tierschutzverein übernommen. Nur Sie können es anmelden und dies geht ganz einfach unter: www.tasso.net/Tierschutz/Registrierung.

Läuft Ihr Vierbeiner weg und wird bei einem Tierheim oder Tierarzt abgegeben, wird nun mit Hilfe eines Chip-Lesegerätes nachgeschaut, ob das Tier gechippt ist und bei TASSO gemeldet. Es dies der Fall, werden Sie umgehend von TASSO informiert, wo sich Ihr Tier aufhält.

Viele Katzenbesitzer sind der Meinung, dass Wohnungskatzen nicht entlaufen. Man geht davon aus, dass das Zuhause sicher ist. Dies ist jedoch ein Irrtum und die Erfahrung zeigt, dass nur ca. 20 Prozent der Katzen hier bei uns in Deutschland registriert sind. Daher nehmen Sie sich bitte diese wenigen Minuten und registrieren Ihren Vierbeiner, denn ohne Kennzeichnung und Registrierung ist z.B. eine Wohnungskatze in Freiheit so gut wie chancenlos.

Quelle: TASSO

Das grausame Töten nimmt kein Ende – Vorsicht beim Eier-Kauf!

Jedes Jahr werden in Deutschland ca. 45 Mio. männliche Küken nach der Geburt getötet. Sie werden gleich nach dem Schlüpfen lebendig geschreddert oder aber mit Kohlendioxid vergast. Seit Jahren kämpfen Tierschutzverbände gegen diese grausige Aktion und trotz zunehmender Kritik der Öffentlichkeit, will die Bundesregierung an dieser Praxis festhalten. Am 13.06.19 hat das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig entschieden, dass das Töten von männlichen Küken weiterhin fortgeführt werden darf, bis die Geschlechtsbestimmung im Ei zur Verfügung steht. "

Die Gründe dieser grauenvollen Tötung spielt eine rein wirtschaftliche Rolle. Männliche Küken von Legehennen legen keine Eier und setzen im Vergleich zu Masthühnern nur sehr langsam Fleisch an. Deshalb lohnt sich die Mast für die Geflügelindustrie nicht.

In vielen Supermärkten gibt es für den Verbraucher beim Eier-Kauf die Möglichkeit, das Töten der männlichen Küken zu verhindern. Einige Initiativen haben dem Küken-Schreddern den Kampf angesagt. Mit einem Aufschlag auf den Eier-Preis wird die teure Mast der Legehennen-Brü-

der finanziert. Durch Zuschuss aus dem Eierverkauf bleibt das Fleisch der Hähne bezahlbar. Die Kennzeichnung der Initiativen findet man gut zu lesen auf der Verpackung.



Initiativen, die die Brüder der Legehennen aufziehen

Die Geflügelhalter der **"Bruderhahn-Initiative"** sind Demeter- und Biolandbetriebe. Die Bruderhähne werden nach Richtlinien aufgezogen, die in Teilen über die Anforderungen von Demeter und Bioland hinausgehen.

Die **"Basic-Bruderherz-Initiative"** zieht die Bruderhähne nach Bioland-Richtlinien mit auf. Die Eier sind bundesweit in allen Basic-Biomärkten erhältlich.

In den **denn's - Biomärkten** bundesweit und in verschiedenen Alnatura-Märkten kann man die Eier der Initiative **"Haeahnlein"** kaufen.

Des Weiteren findet man in **Alnatura-Märkten** Eier der **"Bruderküken-Initiative"**. Ziel dieser Initiative ist es, dass für alle Eier der Marke Alnatura die männlichen Geschwisterküken mit aufgezogen werden.

Die Eier der Initiative **"Spitz&Bube"** sind in den **Rewe-Märkten** deutschlandweit erhältlich. Bei den Züchtern mit dieser Kennzeichnung werden sowohl den Legehennen die Schnäbel nicht gekürzt, als auch die männlichen Küken mit aufgezogen.

Als erster Discounter hat **Penny** mit seiner Eiermarke **"Herzbube"** eine Alternative zum Kükentöten angeboten. Die männlichen Küken werden mit aufgezogen und es wird auch auf das Kürzen der Schnäbel der Legehennen verzichtet. Alle Herzbube-Eier stammen aus Bodenhaltung und sind deutschlandweit erhältlich.

Der Supermarkt **Aldi Süd** bietet mit **"Henne & Hahn!"** in den verschiedenen Filialen Eier aus Bodenhaltung an, deren Brüder mit aufgezogen werden.

Quelle: Verbraucherzentrale NRW, HR1

Der leere Tiertransporter



Es ist ein sehr schöner Vormittag, die Sonne scheint, der Himmel ist wolkenlos. Das Thermometer ist auf 30 Grad angestiegen. Ein Lkw-Fahrer ist bei dieser Hitze auf der Autobahn unterwegs und transportiert Schweine zum Schlachthof. Die Schweine stehen zusammengedrängt hinten drin. Ihnen ist es viel zu heiß und sie haben Durst. Sie kriegen so schlecht Luft, dass sie ihre Schnauzen durch die Schlitze halten und nach Luft schnappen. Im Führerhaus hat der Fahrer die Klimaanlage zur eigenen Abkühlung an. Er trinkt während der Fahrt eine Flasche Wasser, um seinen Durst zu löschen und hört nebenbei noch Musik. Er fährt dann auf die Autobahnauffahrt drauf und fährt viel zu schnell. Nebenbei isst er auch noch ein Frikadellenbrötchen, das er sich schmecken lässt. Dass es den Schweinen hinten drin schlecht geht, es ihnen zu heiß ist, sie nach frischer Luft schnappen, sie auch Durst und Hunger haben, kümmert den Fahrer gar nicht. Er hat ja nur den Auftrag, die Schweine zeitgemäß im Schlachthof abzuliefern. Die Tiere sind für den Fahrer nur Ware, mehr nicht. Er fährt ziemlich schnell um eine Kurve auf ein Gelände, dreht vor dem Schlachthofgebäude, fährt nach hinten und stellt sich mit der Ladefläche vor den Eingang. Die Schweine bewegen sich, halten die Schnauzen raus und schauen neugierig aus dem Transporter. Hier stehen Lebewesen drin, die nicht wissen, was mit ihnen passieren wird. Einige Schlachthofmitarbeiter kommen aus dem Gebäude raus. Der Fahrer steigt aus und öffnet die Ladefläche. Die Schweine sind verletzt, atmen schwer und sind halb verdurstet. Die Mitarbeiter prügeln die Schweine mit Schlägen, Tritten und Elektroschocks aus dem Transporter raus. Die Schweine schreien, wollen nicht laufen, da sie zu schwach sind. Das letzte Schwein wird in das Gebäude getrieben. Der Fahrer schließt die Ladefläche und steigt in das Führerhaus ein. Die Mitarbeiter sind alle im Gebäude verschwunden. Er fährt dann mit dem leeren Tiertransporter aus dem Gelände heraus. Für die Tiere, die gerade noch im Transporter standen, gibt es kein Entkommen mehr, lebend wieder aus dem Gebäude rauszukommen. In dem Gebäude sind die Tiere in der Hölle angekommen. Draußen ist das friedliche Leben. Die Sonne scheint, der Himmel ist schön blau, die Vögel zwitschern. Im Gebäude schreien die Tiere fürchterlich vor Schmerzen, die ihnen zugefügt werden, um sie für die Fleischkonsumenten zu ermorden. Draußen geht das Leben für jeden weiter und im Gebäude wird von jedem Tier das Leben grausam beendet. Tagtäglich fahren überfüllte Tiertransporter auf das Gelände und fahren dann leer wieder raus.



Diese Transporter stecken voll mit Lebewesen, die alle einen eigenen Charakter haben. Die Tiere haben die gleichen Bedürfnisse, die gleichen Empfindungen und wollen leben wie jeder Mensch auch. Keiner hat das Recht, ihnen das Leben auszulöschen, um von ihnen das Fleisch zu konsumieren.

Martina Kummer

Ausstiegplan aus dem Tierversuch

Bereits in den vergangenen Jahren haben die USA verstärkt an neuen und tierfreien Methoden gearbeitet. Dies soll nun strategisch ausgeweitet werden: eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Experten im Bereich innovative, tierfreie Methoden, soll innerhalb der nächsten 6 Monate einen umfassenden Plan erarbeiten, wie dieses Ziel erreicht werden kann. Ab dem 01.01.2035 sollen Giftigkeitstests an Tieren verboten und nur noch in Ausnahmefällen möglich sein.

Sowohl die bereits bestehenden als auch die neuen Methoden können „in einem kürzeren Zeitfenster mit weniger Ressourcen zu einer gleichen oder besseren biologischen Vorhersage führen als die aktuell verwendeten Tiermodelle“, so heißt es in der Richtlinie. Dies erfolge selbstverständlich unter Einhaltung aller nötigen Sicherheitsniveaus für Mensch und Umwelt. Die EPA fördert die Erforschung tierfreier Methoden bei gleichzeitiger Verringerung der Finanzierung von Tierversuchen aus Steuergeldern

ab 2025 um 30% bzw. kompletter Streichung ab 2035.

Bereits 2016 legten die Niederlande einen umfangreichen Plan vor, der den vollständigen Ersatz der regulatorischen Sicherheitstests für Chemikalien, Lebensmittelzusätze, Pestizide, Tier- und Humanmedizinprodukte bis 2025 vorsieht.

Dass ausgerechnet die USA nun ebenfalls einen konkreten Ausstiegplan erarbeiten, freut Dipl.-Biologin Julia Radzwill von Ärzten gegen Tierversuche: „Wenn ein Land wie die USA, aus dem so viele wissenschaftliche Innovationen stammen, einen Ausstiegplan entwickelt, ist dies ein wichtiges Signal und misst den tierversuchsfreien Methoden endlich die Bedeutung zu, die sie – wissenschaftlich und ethisch – verdienen.“

„Obwohl Studien belegen, dass Ergebnisse aus dem Tierversuch auf Menschen nicht übertragbar und humanbasierte

Methoden nicht nur verlässlich, sondern auch günstiger sind und mehr Ergebnisse in kürzerer Zeit liefern, werden in Deutschland über 99% der Fördergelder nach wie vor in das System ‚Tierversuch‘ fehlinvestiert“, erläutert Biologin Radzwill weiter.

Auch wenn 16 Jahre bis zur vollständigen Umsetzung nach Aussage des Ärztevereins ein viel zu langer Zeitraum ist, wird in den USA im Gegensatz zu Deutschland zumindest ein konkretes Datum anvisiert und in Kürze ein wissenschaftlich fundierter Umsetzungsplan vorliegen.

Ärzte gegen Tierversuche fordert von der Bundesregierung ein Umdenken, damit Deutschland die Wende von einem längst überholten System hin zu einer zukunftsorientierten und humanbasierten Forschung nicht verpasst.

Quelle: Ärzte gegen Tierversuche e.V.

VORSTAND

Diana Wolf, 1. Vorsitzende
(Kontakte mit Behörden und Gemeinden, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Rundschreiben, Pflege der Vereinshomepage)
Tel.: 0700 04105555
E-Mail: diana.wolf@tsi-odenwald.de

Gisela Bloos, 2. Vorsitzende
(Beratung bei Tiermissständen, Basare, Rundschreiben, Koordination von Nachkontrollen)
Tel.: 06253/6527
E-Mail: gisela.bloos@tsi-odenwald.de

Norbert Quinten, Schatzmeister
(Rechnungswesen, Spendenquittungen, Mitgliederverwaltung, Patenschaften)
E-Mail: norbert.quinten@tsi-odenwald.de

Ute Quinten, Schriftführerin
(Schriftverkehr, Protokolle)
E-Mail: ute.quinten@tsi-odenwald.de

Nicole Döringer-Kypke, Beisitzerin
(Rechtsangelegenheiten)
Tel.: 06207/1634
E-Mail: nicole.doeringer@tsi-odenwald.de

ANSPRECHPARTNER

Meldungen von Tiermissständen Hunde und Großtiere, Fundtiere, Abgabetierte:

Gisela Bloos, Tel.: 06253/6527

Abteilung Katzen, Meldungen von Tiermissständen Katzen und Kleintiere:

Heike Brehm, Tel.: 06207/2032600 oder 0173/3128965

Abteilung Katzen, Meldungen von Tiermissständen Katzen und Großtiere:

Bettina Wallmann, Tel.: 0177/7004327

Hundevermittlung:

Esther Görlich, Tel.: 06253/972293

Ehrenamtbetreuung, Betreuung der Homepage, Rundschreiben:

Diana Wolf, Tel.: 06251/9852041

Betreuung Homepage, Ansprechpartner zu Robin Hood & Tierschutz-Shop:

Ellen Krämer, Tel.: 06201/875393

Kitten-Aufzucht, Kitten-Pflegestelle, Betreuung Facebook:

Barbara Vock, Tel.: 06201/72957

Lagerleitung, Annahme von Sachspenden, Haushaltsauflösungen:

Monika Schneider, Tel.: 06253/3490

Gedanken eines Hundes

Ich bin Dein Hund und es gibt eine Kleinigkeit, die ich Dir ins Ohr flüstern möchte:

Ich weiß, ihr Menschen seid sehr beschäftigt, manche müssen arbeiten, andere Kinder großziehen. Immer musst Du hierhin und dorthin laufen, oft viel zu schnell und oft auch, ohne die wirklich großartigen Dinge des Lebens zu bemerken.

Sieh einmal zu mir herunter, während Du jetzt an Deinem Computer sitzt. Kannst Du verstehen, auf welche Art meine dunkelbraunen Augen in Deine Augen sehen?

Sie sind schon etwas trüb geworden und ein paar graue Haare habe ich rund um meine Schnauze. Du lächelst mich an, ich sehe es in Deinen Augen. Was siehst Du in meinen? Siehst Du mein Wesen?

Eine Seele in mir, die Dich so sehr liebt, wie niemand sonst es könnte? Einen Geist, der Dir alle früheren Versäumnisse vergeben würde, hättest Du jetzt nur einen Moment Zeit für mich!
Manchmal müssen wir so jung sterben, so schnell, manchmal so plötzlich, dass es Dein Herz zerbricht.
Manchmal altern wir vor Deinen Augen so langsam, dass Du es nicht einmal merkst, ehe das Ende kommt, wenn wir Dich mit ergrauten Schnauzen und alten Augen ansehen.
Immer noch ist die Liebe da, sogar dann noch, wenn wir uns diesem langen Schlaf hingeben müssen, um frei in ein entferntes Land zu laufen, bis wir uns wiedersehen.

Vielleicht bin ich morgen nicht mehr hier ...
Eines Tages wirst Du das Wasser aus Deinen Augen wischen, das die Menschen haben, wenn tiefer Kummer ihre Seelen füllt, und Du wirst Dir vielleicht Vorwürfe machen, dass Du neulich nicht viel Zeit für mich hattest.

Komm her, setz Dich zu mir auf den Boden und sieh mir tief in die Augen.
Komm nicht als "Alpha" zu mir oder als "Trainer" oder womöglich als "Mama und Papa", komm zu mir als eine lebende Seele, streich mir über's Haar, lass uns einander in die Augen sehen ... und einfach "reden".

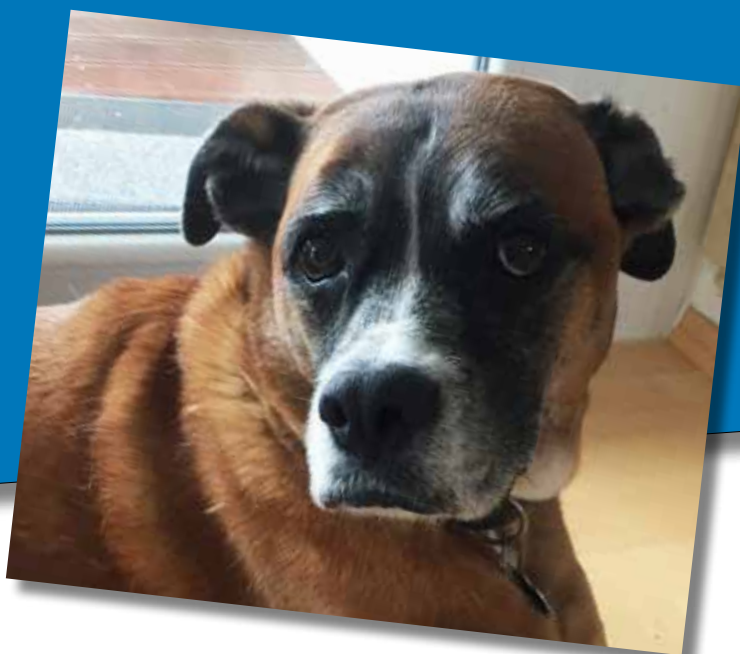
Du hast einmal beschlossen, mich in Deinem Leben zu haben, weil du wolltest, dass eine Seele alles mit Dir teilt. Jemand, der ganz anders ist als Du - und hier bin ich!

Ich bin ein Hund, ich bin lebendig. Ich habe Gefühle, ich habe körperliche Sinne, und kann die Unterschiede in unserem Wesen, unseren Seelen fühlen. Mit all deinen Marotten bist Du menschlich und ich liebe Dich trotzdem.

Nun komm, setz Dich zu mir auf den Boden. Komm in meine Welt und lass die Zeit langsamer laufen, wenn auch nur für 15 Minuten.

Ein Hundeleben ist so furchtbar kurz ...!

In tiefer Zuneigung und Liebe
Dein Hund
(*Verfasser unbekannt*)



Senior Mitzo hat das große Los gezogen

Im Juli 2018 erkrankte ein guter Bekannter von mir an Depressionen und ich wollte dem älteren Mann, der alleine ein kleines Haus in unserem Ort bewohnte, gerne irgendwie helfen. Er war öfters schon bei mir im Hundecamp zu Besuch, und jedes Mal scharten sich meine Pensionsgäste schwanzwedelnd und äußerst zugewandt um ihn. Sogar die „Ausländer“, die Männern gegenüber eher vorsichtig waren, kannten oft keine Scheu. Also machte ich mich auf eurer Website erstmal schlau, was da so im „Angebot“ war und zu dem älteren Herrn, der auch nicht sehr mobil war, passen könnte. Und schon beim ersten Klick war da das Foto von Mitzo aus Griechenland, ein Hund an der Kette, der mich sofort ansprach aufgrund seiner ganzen Defizite. Er war 9 Jahre alt, fast blind, vollkommen taub, aber mit einem bezaubernden Gesichtsausdruck, der mich ein großes Potenzial zum Ausgleich der Gebrechen vermuten ließ. Und so reiste Mitzo Mitte August 2018 mit dem Flugzeug über eine sehr nette Flugpatin aus Kreta an, und ich holte ihn nachts am Frankfurter Flughafen

ab und nahm ihn zum Eingewöhnen mit zu mir ins Hundecamp.

Dort angekommen hat er sich aufgrund einer mordsmäßig gut funktionierenden Nase auf über 2000 Quadratmetern Grundstück sofort wunderbar orientiert und kurz die anderen Hunde begrüßt, um dann in einen zwölf Stunden Schlaf zu fallen. Schon nach zwei Tagen wurde er dann mit seinem zukünftigen Herrchen zusammengeführt und die Beiden waren sofort ein wunderbares Team mit ganz viel Bereicherung auf Gegenseitigkeit. Leider hat der Herr dann nach einer Woche einen Schlaganfall erlitten und musste ins Krankenhaus mit schlechter Prognose. Er konnte leider nicht mehr zurück in sein Haus und siedelte ins Pflegeheim über. Ich nahm Mitzo wieder bei mir im Hundecamp auf und war jeden Tag aufs Neue überrascht, wie ein Hund, der fast blind und dazu noch vollkommen taub war, sein Leben so genießen und mit wenigen Problemen meistern konnte. Gassi gehen ohne Leine in Feld und Wiesen war eine Freude, denn schon nach wenigen Tagen raste er voller Glückselig-

keit mit seinen krummen Beinchen die Wege entlang. Er orientierte sich voll und ganz an meinem Geruch und an meinen Umrissen, die er in einer Entfernung von zwei bis drei Metern noch wahrnehmen konnte. Was für eine Freude!

Schließlich lebte Mitzo über ein halbes Jahr mit mir und den Hunden im Camp und trotz mehrmaligen Zeitungsinseraten hier in meinem Wohnort, Vorstellen auf der Homepage und Facebook, fand sich kein passender, neuer Besitzer. Erst über die Zeitschrift „Mensch & Tier“, Kooperationspartner „Aktion Tier“, fand er endlich sein endgültiges Zuhause. Bei lieben, verständnisvollen Menschen kann er nun seinen Lebensabend in vollen Zügen genießen.

Silke Vatter, Trebur



Zuhause gesucht – Bodhi



Hallo ich bin Bodhi. Ich bin nun schon seit geraumer Zeit in meiner lieben Pflegestelle, aber ich verstehe so gar nicht, warum sich bisher niemand in mich verliebt hat!?! Ich bin geimpft, gechippt, kastriert und 2 Jahre jung und habe eine Schulterhöhe von 55cm.

Meine neue Familie sollte sportlich sein und viel mit mir unternehmen können, da ich doch ein recht agiler Hund bin. Ich gehe gerne joggen, laufe super am Fahrrad und weiß mich auch beim Spaziergehen an der Leine gut zu benehmen. Ich kenne die Grundkommandos „Sitz, Platz,

Bleib, Fuß, Hier“ und bin immer offen, Neues zu lernen. Außerdem habe ich die Tricks „Pfote und Peng“ ganz schnell gelernt. Ich kann mir problemlos Zugang zu allen Zimmern des Hauses verschaffen, da ich geschickt alle Türen mit der Pfote öffnen kann. Auch eine Haustür stellt mich nicht vor Probleme, sodass ich es auch gut alleine in den Vorgarten schaffe. Aktuell scheitere ich aber noch an abgeschlossenen Türen – Schlüssel herumdrehen ist mit meinen Pfoten einfach nicht drin.

Alles Essbare sollte gut vor mir verstaut sein, denn auch Schranktüren öffne ich im Nu. Im Haus verhalte ich mich ruhig und ziehe mich gerne zurück, wenn es mir mal zu viel wird. Ich bin ein echter Grieche und liebe es daher, morgens in der Sonne zu liegen. Auch im Winter brauche ich viel Wärme und mache es mir daher am liebsten vor dem Holzofen gemütlich. Ich bin sehr verschmust und orientiere mich sehr stark an meiner Bezugsperson. Ich liebe es, mit dem Auto zu fahren. In meiner aktuellen Pflegestelle habe ich bereits Pferde kennengelernt und mich auf Anhieb gut mit ihnen ver-

standen. Bei anderen Hunden entscheidet die Sympathie, ich kann nicht alle gut riechen.

Leider habe ich starke Verlustängste und kann noch nicht länger alleine daheim bleiben. Kinder mag ich sehr gerne und begrüße diese auf meinem Spaziergang.

Bodhi ist kein Hund für Langweiler oder Sofasitzer, er will ins Leben, er will etwas erleben, und er will lernen. Er ist ein Hund, der gefördert und gefordert werden muss, denn sonst kommt er auf dumme Gedanken.

Dieser Hund ist ein echter Schatz für aktive Menschen, die ebenso etwas mit ihrem Hund erleben wollen, die Spaß daran haben, einen aktiven, sehr intelligenten Hund auszubilden.

Wer möchte diesen tollen Wegbegleiter gerne kennenlernen und ihm eine neue Heimat geben?

Vermittlung durch: Tierschutzinitiative ohne Grenzen e.V.

Ansprechpartner: Esther Görlich, Tel. 06253 972293 oder schickt eine Mail an: info@tsi-odenwald.de

„Urlaub“ bei Apal auf Kreta

Vor vier Jahren adoptierte ich Tünnies von Apal, und damals wollte ich dann unbedingt wissen, wo er herkam, wer sich kümmert hat und was das für ein Verein ist. Ich fragte also, ob ich nicht mal kommen könnte. Und so fing alles an. Seitdem fliege ich einmal im Jahr in meinem Urlaub für zehn Tage nach Plakias, um Apal zu helfen.

Im Juli war es wieder soweit

Mein Wecker klingelte auf der Insel morgens um 6.10 Uhr. Das schaffe ich übrigens zu Hause nie. Guy, der sich um die Doggerie kümmert, wohnt nur eine Minute entfernt. Wir trafen uns immer um 7.15 Uhr und fuhren zusammen zu Brigitte. Dort angekommen war mir, als ob ich erst vor kurzem hier gewesen wäre. Ich überreichte erstmal meine Spenden, die ich dank der Hilfe vieler lieber Menschen sammeln konnte. Es waren 700 Euro und Sachspenden wie Leinen, Halsbänder, Bürsten usw. zusammengekommen.

Der erste Hund, der mir begegnete, war der kleine Chaplin mit seinen arg krummen Vorderbeinchen. Er hatte einen Ehrenplatz bei Brigitte im Haus. Für ihn wurde eine Pflegefamilie gesucht.

Dann begann die Arbeit. Guy schnappte sich Eimer und Schippe und sammelte erstmal die Riesenacka (wie er es nennt) von Max ein. In der Zwischenzeit wurde das „große Fressen“ vorbereitet. Ich musste aufpassen, die Näpfe nicht zu verwechseln, da einige Hunde Medikamente bekamen. Die Apal-Hunde werden ganz schön verwöhnt, manche werden per Hand gefüttert, da sie sonst ewig vor ihren Näpfen sitzen.

Danach ging's an die Wasserschläuche: Jeder Pen wird morgens und abends ausgespritzt und geschrubbt, die Körbchen gesäubert und schmutzige Decken erneuert. Danach kommt das absolute Highlight für jeden Hund. Gassi gehen, endlich mal raus, mal die Nase in alles stecken, mal die Pfoten vertreten, mal raus in die Welt. Für uns aber heißt das, mehrmals einen langen steilen Weg hin und zurück bis alle Hunde dran waren. Und das bei den Temperaturen, da weiß man, was man getan hat. Und abends das Gleiche noch einmal.

Zwischen diesem Ablauf, stand immer etwas anderes an, mal war „Gartenarbeit“ angesagt, Unkraut vor und zwischen den Pens wegmachen, an einem Tag fuhren

wir Fallen aufstellen, um wilde Hunde zu fangen, an einem anderen Tag fuhr ich mit Brigitte in ein kleines Dorf. Dort wollte sie Katzenfutter hinbringen, weil eine ältere Dame beim Füttern hilft. Dazwischen hielt sie an, um die Streuner Katzen der Schlucht zu versorgen, dann wurde kurz Stopp gemacht und Kettenhunde gefüttert. Es gab einige Ecken, wo Brigitte nicht vorbeifahren konnte, die Tiere kennen sie und ihr Auto, und wehe, wenn sie mal keine Zeit hat und nicht anhält ...

Der traurige Alltag der Tierschützer

Wir kamen bei der Dame an, und was hatte sie? Einen typischen Kettenhund, Rocky, 15 Jahre. Für Brigitte ein typischer Anblick, für mich wird es das wohl nie sein (ich musste meine Tränen unterdrücken, wollte ja vor Brigitte stark bleiben). Vor seiner Hütte lag Schutt, Müll und Kot, aber er hatte wenigstens Wasser. Wir gaben ihm erstmal was zu fressen. Ich nahm eine Holzlatte und schob grob die Fläche vor seiner Hütte frei, alles etwa 2,5 Meter einfach weg, länger war seine Kette eh nicht. Brigitte probierte derweil, mit einer Entwicklungsharke sein Fell zu bändigen, aber da war nichts zu machen, sie musste mit der Schere ran.

Als wir fertig waren, ging es weiter zu einer Pflegestelle von Apal, die sich um Katzen kümmert. Wir holten eine Katze, der es schon länger nicht gut ging, aber sie sollte noch ein viertes, letztes Mal zum Tierarzt, um vielleicht doch wieder zu Kräften zu kommen. Nach zwei Stunden Wartezeit war ich dann mal dran, nachdem sich vier Griechen vorgedrängelt hatten.

Danach fuhren wir zu einer Frau, die sich gerade um die acht Flaschenwelpen kümmerte, welche an einer Mülltonne gefunden wurden. Nach kurzer Besprechung und vielen Schmuseinheiten ging es zurück.

Für mich gab es noch eine besondere Begegnung. Ich war gerade fertig mit dem Baden der drei Hunde, die am nächsten Morgen nach Deutschland fliegen durften. Da wurde er gebracht: Piety, der Kettenhund, den ich vor drei Jahren das erste Mal in seinem „Zuhause“ geschoren hatte. Er lebte an einem total verdreckten Hühnerstall, sehr schlecht versorgt. Ich werde diese Begegnung, diese 2,5 Stunden, die wir damals bei ihm waren, um ihn zu scheren, nie wieder vergessen.

Wahrscheinlich war es auch besser, dass ich dieses Mal nicht wieder mit war, als sie ihn zum Friseurbesuch abholten. Er hatte natürlich wieder kein Wasser, hörte gar nicht mehr auf zu saufen, als wir ihm welches gaben. Er humpelte arg und seine Nase sah sehr schlecht aus. Wir verpassten ihm eine tolle Apal-Frisur, und Brigitte beschloss, ihn bei sich zu behalten, weil er unbedingt zum Tierarzt musste. Da ging es dann am nächsten Tag hin. Mit noch zwei anderen Hunden, unter anderem der zwölfjährigen Fortuna. Alle Hunde mussten leicht sediert werden, damit sie geröntgt und genau untersucht werden konnten. Es stellte sich heraus, dass Piety Arthritis hat, was auch auf seine schlechten Lebensbedingungen zurückzuführen ist.

Mittlerweile waren drei Tage vergangen und Piety fühlte sich wohl in seinem Körbchen. Er vertraute mir und das berührte mich. Dann kam (nach drei Tagen!) ein Anruf von der Besitzerin, die nach Piety fragte. Guy erklärte ihr, dass er krank sei und wir ihn deshalb nicht wieder an die Kette legen wollten, sondern ihn gerne aufnehmen würden. Nach langem Hin und Her (vom Telefonat habe ich nichts verstanden) sagte Brigitte leise, dass sie uns den Hund gibt. Guy legte auf und es brach ein kleiner Freudentanz aus. Nach so vielen Jahren hatte er es geschafft. Er wurde sofort in die Papiere aufgenommen und sollte jetzt ein Apaler sein.

So gingen die Tage mit vielen unterschiedlichen Aufgaben sehr schnell vorüber. Am vorletzten Tag war wieder Baden angesagt, da drei Hunde mit zurückflogen. Da kam der erneute Anruf der Besitzerin von Piety, ihre Verwandtschaft habe gesagt, der Hund solle zurück, sie würden sich selbst um ihn kümmern. Ich konnte und wollte es nicht fassen. Am liebsten hätte ich sofort losgehault, wollte es aber wie so oft in diesen Tagen nicht zeigen. Guy fragte mich, ob ich Piety aus dem Pen hole, weil er sich von mir problemlos die Leine anlegen ließ. Ich stimmte schweren Herzens zu. Freudig kam er sofort zu mir. Ich brachte ihn zum Auto, und dann fuhr Guy mit ihm los. Es hat mir das Herz gebrochen, ich muss jetzt noch weinen, wenn ich daran denke.

Eine harte Arbeit, die sich lohnt

Ich könnte noch viel mehr schreiben, aber das würde den Rahmen dieses Berichts sprengen.

Ich bewundere Brigitte und ihre Arbeit. Es ist leicht, von außen zu sagen, wie man doch was machen könnte oder nicht machen sollte. Früher hätte ich gesagt, bringt den Hund einfach nicht zurück oder nehmt den Leuten doch einfach die Hunde weg. Heute weiß ich, dass das nicht geht. Du musst mit ihnen zusammenarbeiten, ja oft gute Miene zum bösen Spiel machen, damit du wenigstens helfen darfst und vielleicht zum Umdenken anregst. Mir macht die Arbeit dort Spaß, es erfüllt mich irgendwie, aber es geht mental immer über meine Grenzen hinaus. Und trotzdem werde ich nächstes Jahr wieder fliegen und wieder ein bisschen stärker sein als dieses Jahr.

Zum Schluss will ich aber auch noch etwas Schönes berichten: Der kleine Chaplin hat sich über die Tage bei Apal so in mein Herz geschlichen, dass ich ihn in mein kleines Rudel mitgenommen habe – zunächst als Pflegehund. Er hat sich ganz schnell integriert und es klappt mit allen Tieren hier bei uns. Ich denke, Tünnes und Pete (ebenfalls ein Kreter) würden es sehr vermissen, wenn sie keiner mehr in die „Waden“ zwickt. Darum werden wir Chaplins „Für-immer-Pflegestelle“, er darf bei und mit uns alt werden. Auch Fortuna und Max, die mit zurückgefliegen sind, haben ein Zuhause gefunden.

Das sind die Geschichten, die einem wieder warm ums Herz machen und dann weiß man, wozu die harte Arbeit sich lohnt.

Andrea Wolter, Groß Schierstedt



Tünnes und Chaplin



Besuch beim Tierarzt



**Auch Gartenarbeit
war angesagt.**



**Jeder Pen wird
morgens und abends
ausgespritzt und geschrubbt.**



**Die Näpfe dürfen nicht
verwechselt werden, da einige Hunde
Medikamente bekommen.**



**Groß war die Freude bei
Brigitte (rechts) und Guy (links)
über die Spende von 700 Euro.**



**Mit drei Hunden und
drei Katzen „im Gepäck“ ging es
zurück nach Deutschland.**

Unser Rundschreiben finden Sie auch online als PDF zum Download unter:
<https://www.tierschutzinitiative-odenwald.de/aktuelles-termine/rundschreiben>

Vegane Schokotatzen

Zutaten für ein Blech:

100 g Mehl Typ 405
175 g Speisestärke
85 g Puderzucker
2,5 EL Backkakao
Prise Salz
2 EL Sojamilch ungesüßt, kalt
200 g vegane Margarine, gekühlt
Mark einer Vanilleschote
100 g vegane Zartbitterkuvertüre zum Verzieren
evtl. etwas Kokosöl (damit glänzt die Schokolade schön)

Zubereitung:

Alle Zutaten mischen bis ein glatter Teig entsteht. Der Teig ist etwas klebrig, mit „Mehlfinger“ lässt er sich besser verarbeiten.
Den Teig für mindestens 2-3 Stunden kühlstellen.
Backofen auf 175 Grad Umluft erhitzen.
Den Teig nochmal durchkneten und dann kastaniengroße Kugeln formen, etwas platt drücken und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech legen.
Mit der Gabel Muster in den Teig drücken.
Für ca. 13-16 Minuten backen (je nach Größe der Tatzen)
Auskühlen lassen.
Die Kuvertüre im Wasserbad mit dem Kokosöl schmelzen lassen und die Tatzen darin halb eintauchen.

Guten Appetit!

Angelika Müller, Gernsheim

